**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 65 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentliche Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pf. Die jedem Monat erscheinende humoristische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

**Insertions-Preis:**
Die Centzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Fernfragen 50 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Nr. 83. Krefeld, Mittwoch, den 14. Februar (Valentin) 1900.

## Mittag-Ausgabe.

### △ Soll das Zentrum positive Vorschläge machen?

Bei der ersten Berathung der Flottenvorlage haben sich die flottenfreundlichen Parteien um die Deckungsfrage herumgedrückt. Die Regierung hat sich darüber ausgeschwiegen. Die „Nat.-Ztg." glaubt nun dem Zentrum eine Vorlesung halten zu müssen über seine Pflicht, als ausschlaggebende Partei positive Vorschläge zur Lösung der Frage und zur Herbeiführung einer Verständigung zu machen. Sie stellt es als ein Zeichen parlamentarischer Hülflosigkeit hin, daß es immer noch nicht gesagt habe, was es wolle, und rühmt im Gegensatz dazu die Nationalliberalen, die zur Zeit ihrer Macht der Gesetzgebung Ziel und Richtung angegeben hätten. Wie die „Nat.-Ztg." so denken ohne Zweifel auch andere Flottenfreunde über die Verpflichtung des Zentrums.

Wir können im vorliegenden Falle grundsätzlich nicht anerkennen, daß das Zentrum die Aufgabe habe, Vorschläge zu einer Verständigung zu machen, wenn es auch die Partei ist, die die Entscheidung in der Hand hat. Ist denn von ihm die Milliardenforderung ausgegangen? Wie kann man es als seine selbstverständliche Aufgabe hinstellen, der Vorlage die Wege zu ebnen? Es ist doch nicht der Handlanger der Regierung oder der Flottenschwärmer. Nicht das Zentrum hat sich bei den andern Parteien um eine Verständigung zu bemühen, sondern diese und die Regierung müssen das Zentrum zu gewinnen suchen, wenn sie ihre Wünsche durchsetzen wollen. Es ist dem Zentrum nie eingefallen, daß es als ausschlaggebende Partei einfach den Beruf habe, der Regierung in allem zu einer Mehrheit zu verhelfen.

Die Regierung weiß und hätte im Voraus wissen müssen, daß sich das Zentrum auf eine Vorlage wie das neue Flottenbesetz niemals einlassen würde, ohne die Deckungsfrage aufzuwerfen und ihre positive Lösung zu verlangen. Sie hatte also Vorschläge machen müssen. Die Sache liegt nicht, wie die „Nat.-Ztg." es darstellen möchte, so, daß die Regierung ihr Vorschläge gemacht hätte und nun das Zentrum, wenn es nicht einverstanden ist, Abänderungs-Anträge stellen müßte. Die Regierung hat überhaupt keine Vorschläge gemacht; denn die Bemerkung der Begründung, die eigenen Einnahmen des Reiches würden wohl ausreichen, nöthigenfalls könne man die Anleihen erhöhen, ist gar kein Vorschlag. Und wenn dann, was die Regierung versäumt hat, der Reichstag nachholen muß, so wäre es doch Aufgabe der Parteien, die die Flottenvorlage durchaus wollen, Vorschläge zu einer Verständigung zu machen. Wir sehen davor ab, daß auch die flottenfreundlichen Parteien die Vorlage zumeist dahin wünschen wo der Pfeffer wächst, sie geben sich wenigstens äußerlich den Schein, als ob sie die Flottenverstärkung für dringend nothwendig hielten. Darum haben sie alles zu thun, um sie zu verwirklichen. Legen sie die Hände in den Schoß, so bestätigen sie nur den Verdacht, daß ihnen das Scheitern der Vorlage lieber sei als das Zustandekommen.

Daß das Zentrum, wenn es für gesetzgeberische Aufgaben eintritt, nicht in Verlegenheit ist um förderliche Vorschläge, hat es in den letzten Jahren doch wohl hinlänglich bewiesen. Es wird also wohl nicht so leicht in die Lage kommen, sich als ausschlaggebende Partei durch seine Unfähigkeit zu blamiren. So dürfte es zu gegebener Zeit auch mit positiven Vorschlägen zur Lösung der Deckungsfrage hervortreten. Einstweilen hat die Budgetkommission noch mit andern Arbeiten zu thun. Wenn die Flottenvorlage an die Reihe kommt, dann ist der Augenblick da, Anträge zu stellen. Mögen dann nur die übrigen Parteien das Ihrige thun, damit die Anträge Annahme finden. Inzwischen können sie sich ja auch über gute Vorschläge den Kopf zerbrechen. Bis jetzt haben wir weit einem Ergebniß etwaigen Nachdenkens noch nicht viel gemerkt.

Der Einwurf, daß sich über die Deckung nichts beschließen lasse, so lange über Umfang und Tempo der Flottenverstärkung nichts abgemacht sei, ist nicht stichhaltig. Ohne neue Steuern geht es nicht, zumal wenn die Flotte nicht vorwiegend aus Anleihen gebaut werden soll, denn so gering würde die Verstärkung schwerlich ausfallen, daß man wirklich auf die Dauer mit den vorhandenen Mitteln auskäme. Also kann man sich über einen gewissen Steuerbetrag ruhig schlüssig werden, ohne befürchten zu müssen, daß man Steuern auf Vorrath bewillige. Im übrigen ist es ja auch nicht nöthig, die Deckungsfrage in der Weise zu lösen, daß man eine, auf alle Fälle zu erhebende Steuer einführt. Man könnte gleichsam einen Automaten aufrichten, der jedes Mal dann in Thätigkeit träte, wenn die gewöhnlichen Einnahmen nicht ausreichten. Wenn min z. B. bestimmt: Bei dem und dem Bedarf sind Zuschläge zu den und den Steuern zu erheben, oder sind die Matrikularumlagen zu erhöhen, so wäre das eine positive Lösung der Deckungsfrage, ohne daß jedoch überflüssige Einnahmen bewilligt würden. Wir sind überzeugt, es wird s. Z. weniger an brauchbaren Vorschlägen, als an dem guten Willen der flottenfreundlichen Parteien fehlen.

## CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

147. Sitzung vom 13. Februar.

Eröffnung 1¼ Uhr.
Am Bundesrathstisch: Dr. v. Buchka.
Es folgt die Berathung des Kolonialetats.
(Bezüglich des ersten Theiles verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendausgabe. D. Red.)

Abg. Dr. Hasse (ntl.) bittet, bei der Auswahl von Beamten nicht nur auf Juristen, sondern vor allem auch auf praktisch gebildete Männer zurückzugreifen; in der Frage der Wasserbeschaffung, die für einzelne Schutzgebiete geradezu eine Lebensfrage sei, sei ein Ingenieur ungleich wichtiger, als ein Jurist.

Damit schließt die Diskussion.

Es folgt der Etat für Deutsch-Ostafrika.

Bei den Ausgaben (Gehalt des Gouverneurs) bemerkt

Abg. Bebel (Soz.): Ich möchte bei dieser Gelegenheit eine Anfrage an die Kolonialverwaltung richten über einen Vorgang in Ostafrika. Danach hat ein Leutnant, dessen Namen ich vorläufig zu nennen Abstand nehmen möchte, eine eingeborene Frau zu Tode gepeitscht und ihr kleines Kind erschossen. Er soll für diese That nur zu drei Monaten Gefängniß oder Haft verurtheilt sein und die Strafe gegenwärtig abbüßen.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka: Mir ist von diesem Vorgange nichts bekannt. (Abg. Bebel: In Ostafrika!) Ich weiß nichts davon, daß ein Leutnant in Ostafrika eine Eingeborene zu Tode gepeitscht und ihr Kind erschossen haben soll.

Die Kommission (Berichterstatter Abg. Prinz Arenberg) schlägt zu diesem Titel folgende Resolutionen vor: e) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die unteren Beamten der Kolonialverwaltung aus der eingeborenen christlichen Bevölkerung entnommen werden könne: d) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, derselbe wolle auf die Vorbildung des einheimischen Elementes für nie eren Beamtenlaufbahn in Ostafrika nach folgenden Grundsätzen Bedacht nehmen:

1. In die zur Zeit bestehenden religionslosen Schulen werden womöglich nur Mohamedaner aufgenommen.
2. Es werden Vereinbarungen mit den Missionsanstalten getroffen, wonach in den neu zu gründenden staatlich subventionirten Schulen der Unterricht von Mitgliedern der Missionsgesellschaften ertheilt wird. Mohamedaner, welche diese Schulen besuchen, können von dem Religionsunterricht dispensirt werden.
3. In diesen Schulen darf außer der Landessprache nur die deutsche Sprache gelehrt werden.

Abg. Graf Stolberg (kons.) warnt vor dem weiteren Ausbau der religionslosen Schulen. Gewiß werde man den Mohamedanern keinen christlichen Unterricht geben können; aber der weitere Ausbau der religionslosen Schulen würde doch zu großen Unzuträglichkeiten führen. Alle Naturvölker identifiziren die Religion mit der Nationalität; welche Verwirrung muß es aber dann in den Köpfen der christlichen Eingeborenen anrichten, wenn sie sehen, daß die höchsten Stellen in den Händen christlicher Europäer liegen, daß dann die Mohamedaner die niederen Beamtenstellen innehaben und daß dann erst die christlichen Neger kommen; und was sollen die Leute vom Christenthum denken, wenn sie sich sagen müssen: die Europäer sind Christen, wir sind auch Christen, aber zwischen uns und über uns befindet sich ein Zwischenelement von mohamedanischen Unterbeamten. (Sehr richtig! und Beifall.)

Abg. Dasbach (Zentr.): Ich kann mich den Ausführungen des Herrn Vorredners nur anschließen. Es ist uns in der Kommission überhaupt kein ausreichender Grund angegeben worden, weshalb Eingeborene, welche aus den Missionsschulen hervorgegangen sind, ganz unfähig sein sollen, irgendwelchen Posten, auch nur irgend welchen untergeordneten Posten in den deutschen Kolonien einzunehmen. Man solle doch meinen, daß es untergeordnete Posten genug gibt, zu denen auch eine geringere Kenntniß der Elementarfächer ausreicht, und daß es deshalb unrecht sei, die eingeborene Bevölkerung hinter den Mohamedanern zurückzustellen.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt sich gegen die Resolutionen.

Abg. Stockmann (Rp.) spricht sich im Sinne der Resolution für eine Einschränkung der konfessionslosen Schulen aus; in Zeiten der Gefahr würde man sich auf das mohamedanische Element doch nicht verlassen können.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka: Bezüglich der vorhin vom Abg. Bebel gestellten Anfrage möchte ich noch mittheilen, daß Gefängniß- oder Haftstrafe bis zu 3 Monaten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in den Kolonien selbst vollstreckt werden muß. Das würde also auch in dem von Herrn Bebel angezogenen Fall zu geschehen haben. So lange der Abg. Bebel sich aber weigert, mir den Namen mitzutheilen, bin ich nicht in der Lage, in der Sache zu recherchiren. Was dann die Frage der Missionsschulen betrifft, so betrachtet es die Kolonialverwaltung als ihre vornehmste Aufgabe, in den Kolonien Christenthum und christliche Kultur zu verbreiten. (Beifall im Zentr.) Ich bin auch persönlich der Ueberzeugung, daß das Heil der Menschheit, auch der Schwarzen, allein im Christenthum liegt. In Folge dieser meiner Stellung bin ich vollkommen damit einverstanden, daß es unser Ziel sein muß, nur christliche Gouverneure in die Beamtenstellen zu berufen. Aber wir mußten mit der Thatsache rechnen, daß die Mohamedaner für die Dienste, die wir in den Beamtenstellen beanspruchen müssen, sich besser eigneten als die Eingeborenen, und so sind uns die konfessionslosen Schulen durch die thatsächlichen Verhältnisse aufgezwungen worden. Wir betrachten sie lediglich als den Nothbehelf, der je eher je besser beseitigt werden muß. (Beifall rechts und im Zentr.) Aber mit einem Mal läßt sich das nicht erreichen; wir sind vor der Hand noch auf die Dienste der mohamedanischen Bevölkerung angewiesen. Ich habe bereits den Herrn Gouverneur veranlaßt, sich mit den Missionsschulen, dahin in Verbindung zu setzen, daß in den Missionsschulen ein unsern Bedürfnissen genügender Lehrplan eingeführt wird, so daß wir schließlich dahin kommen können, unsere Beamten ausschließlich aus den Missionsschulen zu entnehmen. Soweit sind wir aber vorläufig noch nicht; die Missionsschulen genügen in der That den Anforderungen nicht, die wir an unsere Beamten stellen müssen, und solange dieser Zustand dauert, werden wir uns wohl oder übel mit den konfessionslosen Schulen behelfen müssen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) erklärt sich gegen beide Resolutionen.

Abg. Bebel (Soz.) behält sich vor, dem Kolonialdirektor den Namen des betreffenden Leutnants persönlich mitzutheilen.

Bei Titel 9 (Besoldungen bei den Schutztruppen) werden entsprechend dem Antrag der Kommission von den geforderten 1,656,789 M. 34,840 M. abgesetzt.

Zu den Einnahmen (Titel 1. Direkte Steuern) liegt eine Resolution der Kommission vor, den Reichskanzler zu ersuchen, derselbe wolle in Erwägung ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, die Rechnungen für Ostafrika dem Reichstage in Kupien vorzulegen.

Abg. Graf Stolberg (kons.) befürwortet die Resolution.

Abg. Dasbach (Zentr.) wünscht, daß die Ueberschriften prompter vorgelegt würden.

Die Diskussion schließt. — Auch hier wird die Abstimmung über die Resolution ausgesetzt.

Es folgt der Etat für Kamerun.

Derselbe wird debattelos bewilligt, ebenso derjenige für Togo.

Beim Etat für Südwestafrika und zwar bei den Ausgaben (Zivilverwaltung) kritisirt

Abg. Bebel (Soz.) den Arbeitsvertrag, den die Kolonialverwaltung mit den für Südwestafrika engagirten Arbeitern abschließt. Dieser Vertrag enthalte u. a. die Bestimmung, daß der vereinbarte Lohn nur zu ⅔ in Baar ausgezahlt werde; ⅓ werde einbehalten. Die Verwaltung hat das Recht, den Vertrag jeder Zeit mit einmonatiger Kündigung aufzuheben; für die geringsten Vergehungen sind Geldstrafen ausgesetzt, die nahezu die Höhe des Lohnes erreichen. Dazu komme, daß die Leute über die in Südwestafrika herrschenden Preise für Wäsche Nahrung u. s. w. vollständig im Unklaren gelassen worden seien. Man dürfe sich daher nicht wundern, wenn die Leute versuchten, bei Nacht und Nebel zu desertiren. Der Vertrag enthalte eine ganze Reihe von Bestimmungen, die mit der Gewerbeordnung absolut nicht in Einklang zu bringen seien. Redner geht sodann auf den Fall des Prinzen Prosper Arenberg ein. Ich will auf die Einzelheiten des Falles, der wohl zu den grauenvollsten aus unserer ganzen Kolonialgeschichte gehört, nicht näher eingehen, und ich resumire mich daher dahin, festzustellen, daß ein Mann aus einer der ersten Familien, erzogen in einem sehr frommen katholischen Hause, nach den Kolonien kommt und dort eine Handlung begeht, die man als qualifizirten Mord mit den denkbar schwersten Nebenumständen bezeichnen muß. Nun sollte man meinen, daß für diesen Mord die denkbar strengste Sühne als angezeigt erachtet werden könne; nach der Statistik ist man in Ostafrika mit der Verhängung von Strafen, insbesondere der Prügelstrafe, nicht sehr zurückhaltend. Und nun hörte man aber, daß der Mann vom Militärgericht mit einer Strafe von 2½ Jahren Festung oder Haft weggekommen sei! Das Allerschlimmste aber ist, daß man es dem Prinzen gestattete, in der denkbar angenehmsten Weise nach Deutschland zu reisen, hier frei umherzugehen und sich öffentlich zu rühmen, er habe als Offizier und Ehrenmann nicht anders handeln können, als er gehandelt habe! Eine ärgere Korruption der einfachsten menschlichen Begriffe von Ehre könne es doch überhaupt nicht geben. Ich möchte daher an die Kolonialverwaltung die Frage richten, 1. ob der Vorfall sich wirklich so zugetragen hat, wie er in den Zeitungen übereinstimmend geschildert worden ist, 2. ob eine Strafe in der von mir angedeuteten Höhe ausgesprochen worden ist, und 3. ob, wie man hört, eine neue Untersuchung eingeleitet worden ist und in welchem Stadium sich dieselbe befindet.

Direktor Dr. v. Buchka: Wenn der Prinz Arenberg die That begangen haben sollte, wie sie in der Presse dargestellt worden ist, so würde sich jedes menschliche Gefühl dagegen empören müssen und sie würde im höchsten Grade strafwürdig sein. Ich bedauere aber, zur Zeit Näheres noch nicht mittheilen zu können. Die Sache befindet sich noch im Stadium der Untersuchung, und da wir zur Zeit bei unserer Militärjustiz noch das geheime Verfahren haben, so bin ich nicht in der Lage, über das Ergebnis der Untersuchung etwas mitzutheilen, so lange noch nicht ein Allerhöchst bestätigtes Urtheil vorliegt. Im Uebrigen möchte ich feststellen, daß von der Kolonialverwaltung gegen den Prinzen Arenberg ohne Ansehen der Person verfahren worden ist. Ich wandte mich nach dem ersten Bekanntwerden der Sache sofort an den Gouverneur, erhielt aber die telegraphische Antwort: „Mit Heimathsurlaub abgereist." Prinz Arenberg ist dann nach seiner Ankunft in Hamburg in einem dortigen Hotel abgestiegen, er hat sich aber dort nur so lange aufgehalten, als unbedingt nöthig war, um nothwendige Ergänzungen an seiner Uniform vorzunehmen. Die Zeitungsmittheilungen über ein angebliches Interview sind nicht zutreffend; Prinz Arenberg hat ausdrücklich erklärt, es habe wohl ein amerikanischer Journalist versucht, ihn zu interviewen, er habe ihn aber schroff abgewiesen. Prinz Arenberg ist dann sofort in Untersuchungshaft genommen worden und in dieser befindet er sich noch jetzt. Auch die Zeitungsmeldungen, wonach der Prinz wegen Mißhandlung seines Burschen aus dem Heere entlassen worden sei, ist unrichtig. Als der Prinz schon durch Allerhöchste Entschließung als Offizier für die Schutztruppe angenommen worden war und schon im Begriff war nach Afrika abzureisen, erhielt ich eine telegraphische Requisition, eine Vollstreckung einer Strafe von 10 Tagen Stubenarrest, die der Prinz sich wegen Mißhandlung seines Burschen zugezogen hatte. Die niedrige Strafe zeigt schon, daß es sich nicht um eine grausame Mißhandlung handelte. Diese Mißhandlung hatte er im Manöver 1891 begangen; die Verurtheilung war erst erfolgt, als seine Ueberweisung an die

---

46)

## Das Urtheil der Welt.

Von A. Sergeant. Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

Mit einem kalten Dankeswort reichte Horst den Brief zurück. „Du wirst der Aufforderung Folge leisten, nicht wahr?" fügte er hinzu.

„Ja, ich werde zu ihm gehen!" antwortete sie. Erstaunt blickte die junge Frau zu ihrem Manne auf — fragte er denn nicht weiter? Der Hinweis auf die Person, die sie antreffen würde, hatte ihr doch so schmerzvoll deutlich geschienen.

Sollte Horst ihn gar nicht beachtet haben?

Einen Moment schwiegen beide. Horst sah nach der Uhr und wunderte sich, daß das Diner noch nicht servirt war, Dora saß stumm und regungslos, bis der Diener es melden kam. Aber auch dann stand sie zu ihres Mannes Erstaunen nicht von ihrem Platze auf.

Er beugte sich nieder und reichte ihr den Arm, auf den sie fast mechanisch ihre Finger legte; aber mit der Berührung seines Armes gerieth plötzlich ihr ganzes Inneres in Aufruhr. Der Diener hatte den Speisesaal verlassen, und Dora zog ihre Hand mit einem energischen Ruck zurück.

„Was hat es für einen Zweck, diese Komödie aufrecht zu halten?" rief sie bebend. „Geschieht es vielleicht um der Dienerschaft willen, die um mich spionirt und Dir über mein Thun und Treiben Bericht erstattet? Ich werde mich an derselben nicht länger betheiligen.

Dora brach in Thränen aus und stürzte aus dem Zimmer, noch ehe Horst sich genügend fassen konnte, um nur ein einziges Wort hervorzubringen. Wie eine Bildsäule stand er und starrte ihr nach; er hörte sie nach ihren Zimmern gehen und sich dort einschließen, und tiefes Mitgefühl stieg in seinem Herzen auf, zugleich mit der Sehnsucht, ihr nachzustürzen, sie in seine Arme zu schließen und sie zu trösten.

Aber wieder stählte er sich gegen jedes wärmere Empfinden. „Ich bin ja ein schwacher Narr", sagte er sich, „aber ich will wenigstens nicht so schwach sein." Damit setzte er sich zu Tisch und spielte die Komödie des Dinirens, gegen welche Dora sich endlich aufgelehnt hatte. Er war mit ziemlich gutem Appetit nach Hause gekommen, der jetzt indeß völlig geschwunden war.

Sobald es nur anging, zog Harkort sich in sein Arbeitszimmer zurück und blieb dort den Abend über bei dem Versuche, ein wissenschaftliches Buch zu lesen, was ihm nur theilweise gelang. Um elf Uhr wurde er durch das Eintreten Doras gestört, die ohne anzuklopfen, in einen weißen Schlafrock gehüllt, mit aufgelöstem Haar, die Hände bittend nach ihm ausgestreckt, über die Schwelle trat.

„Horst, lieber Horst", hauchte sie, sich ihm nähernd, mit leiser, flehender Stimme, „verzeihe mir!"

Er sah zu ihr auf, ohne seine Stellung zu verändern. Es lag nicht in seiner Absicht, hart gegen sie zu sein, aber ihm war zu Muth, als träume er. Er hörte ihre Worte, aber war unfähig, darauf zu erwidern.

„Ich meine nicht", fuhr sie in sich überstürzender Weise fort, „daß Du mir das früher Geschehene vergeben sollst — die Hoffnung darauf gab ich auf — aber mein thörichtes Benehmen heute Abend. Ich weiß, daß ich nicht recht handelte, daß ich heftig war, aber ich — ich konnte mich in dem Augenblick nicht beherrschen. Horst, willst Du mir nicht verzeihen?"

Jetzt hatte er sich von seiner Ueberraschung erholt. Er hörte sich mit einer Härte, über die er sich wunderte, in jener konfusen Weise, wie sich Menschen hin und wieder über ihre eigenen Handlungen wundern, antworten: „Es ist keine Entschuldigung nöthig. Du hast volle Freiheit, zu thun und zu lassen, was Dir beliebt."

„Nein — ach nein — das habe ich nicht!" rief sie, plötzlich in Thränen ausbrechend, „sonst könnte ich sterben — sterben und vergessen werden."

Dann wandte sie sich um und glitt so leise hinaus wie sie gekommen war; und Horst, nun wieder allein, sprang auf und streckte seine Arme in heißem Verlangen nach der entschwundenen Gestalt aus.

Es war zu spät. Sie war gegangen und er hatte die Gelegenheit versäumt, sie an seine Brust zu ziehen. Das Gefühl eines schweren Verlustes, trostloser Einsamkeit und unendlichen Kummers kam über ihn; er lehnte den Kopf auf die über den Kaminmantel gefalteten Arme und stöhnte auf in tiefem Weh.

Wie lang war es schon sein Wunsch gewesen, Dora an sein Herz zurückzunehmen, aber ein unerklärliches Etwas — war es Stolz? — hatte ihn davon zurückgehalten und jetzt hatte er sie für immer verloren. Seine Gefühllosigkeit ihrem demüthigen Flehen gegenüber würde sie nie verzeihen und vergessen.

### 28. Kapitel.

Es hielt schwer, bis Dora die in Richards Brief angegebene Wohnung fand. Aus dem Gefängniß entlassen, hatte er sofort die alte Behausung aufgegeben, um mit Rose in einer ganz anderen Umgebung ein neues Leben beginnen zu können.

Er war in eine jener Miethskasernen gezogen, die mehr auf gutes Erträgniß für den Besitzer, als auf Annehmlichkeit und Gesundheit der Bewohner berechnet sind. Dora ging durch Reihen schmutziger Kinder, die im Hofe spielten, und erstieg eine Steintreppe nach der andern, bis sie an eine Thür von rohem Holz kam, welche die Nummer 305 trug. Einen Moment blieb sie stehen, ehe sie klopfte, jedesmal zusammenschreckend, wenn die eine oder andere Nachbarthür geöffnet wurde, aus dem ein neugierig hervorgestreckter Kopf sie anstarrte.

In Richards Wohnung schien eine sehr erregte Unterhaltung stattzufinden, denn Dora mußte drei Mal klopfen, ehe sie das Stimmengewirr darin übertönte; endlich öffnete Richard selbst die Thür. Er war in Hemdsärmeln und sah erhitzt und aufgeregt aus, aber sobald er seiner Schwester ansichtig wurde, stieß er einen Freudenruf aus und zog sie in die Stube hinein.

„Dorchen, liebes Dorchen!" rief er, sie umarmend. „Bist Du wirklich gekommen? Ich habe es kaum erwartet."

„Mein Richard", antwortete die junge Frau liebevoll, „ich wäre gekommen, wohin Du nur verlangt hättest, um Dich wiederzusehen."

Dora hatte bereits in einem Nebenraum verschwindende Kleider gesehen, jetzt bemerkte sie, daß Roses Gesicht und Kopf an der Thürspalte sichtbar waren, doch sobald Dora hinblickte, verschwand der Kopf, und die Thür wurde mit einer Gewalt zugeschlagen, die eine ganze Geschichte erzählte.

„Sie ist mir böse, weil ich etwas, das sie wünscht, nicht thun will", sprach Richard leise, gleichsam als Entschuldigung; „Du mußt ihr das nicht anrechnen, sie hat ein Schicksal zu tragen —"

„Ich verstehe", unterbrach Dora ihn. „Es ist mir gleich, was sie thut oder sagt, aber — hast Du nicht auch ein Schicksal zu tragen, mein lieber, guter Junge?" Damit schlang sie zärtlich ihre Arme um seinen Hals und Thränen netzten ihre Augen.

„Weine nicht, Dorchen", bat Richard. „Jetzt bin ich Gott sei Dank wieder ein freier Mann und das Leben ist ja noch nicht zu Ende." Aber es war ein todestrauriger Ton in seiner Stimme, und Dora sah ihm forschend ins Gesicht.

„Ach, Richard, wie hast Du Dich verändert? Du bist so bleich und abgemagert — und — und so ganz anders siehst Du aus —" sagte sie klagend.

„Bedenke, was geschehen ist, mein Liebling", antwortete er leise. „Konnte ich da wohl der Alte bleiben? Und wie steht's mit Dir? Du bist ja auch zum Schatten geworden."

„Ich werde bald wieder wohler aussehen, wenn ich unter Menschen bin, die — die mich lieb haben", erwiderte die junge Frau.

„Weshab heirathete der Mann Dich denn, wenn er Dich nicht liebte?"

„Ich glaube, er bildete sich ein, mich zu lieben. Ich — ich war seiner nicht werth. Er hatte sich in mir getäuscht", flüsterte Dora mit abgewendetem Gesicht.

„Ich habe Harkort niemals etwas thun gesehen, das nicht reiflich überlegt und durchdacht war — was ist ihm denn nur eingefallen?"

„Es war meine Schuld, Richard, bitte, reden wir nicht mehr davon."

„Dann warst Du nicht glücklicher, als ich?"

„Nein, Richard."

Beide schwiegen. Sie fühlten, daß gleiches Leid fester zusammenschmiedet, als gleiche Freude.

„Sage mir, Dora, ist die Entfremdung durch mein — mein unglückliches Schicksal entstanden?"

„Nein. Auf keinen Fall trägst Du direkte Schuld daran. Ich wurde ohnmächtig, als man sich in meiner Gegenwart erzählte, was über Dich in den Zeitungen stand. Dadurch erfuhr Horst, daß ich Deine Schwester sei — und wer wir sind."

„Du hattest ihm also nicht gesagt, daß wir Julius Vansittarts Kinder wären?"

„Du hattest mir doch das Versprechen abgenommen, es Niemand zu verrathen?"

„Das war sehr thöricht von mir", sprach Richard traurig. „Ich dachte niemals daran, daß Du im Falle der Verheirathung es Deinem Manne verschweigen solltest. Aber das ist nur einer meiner Mißgriffe. Ich wünschte, ich könnte mein ganzes Leben von vorn beginnen.

„Auch ich wünschte es!" seufzte Dora.

„Es würde nur nicht viel ändern", sagte Richard niedergedrückt, „weil wir Julius Vansittarts Kinder blieben. Das ist eine Thatsache, die nicht aus der Welt geschafft werden kann."

Dora antwortete nicht; sie saß stumm mit abgewendetem Gesicht, so daß er die hoffnungslose Verzweiflung, die sich darin spiegelte, nicht sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Schutztruppe schon erfolgt war; ich wußte mich daher darauf beschränken, ihn mit einer eindringlichen Verwarnung zu entlassen. Dies der thatsächliche Hergang. Im Uebrigen möchte ich nur bitten, diesen Einzelfall nicht zu verallgemeinern. Sowohl das Offizierkorps wie auch unsere Beamten in den Kolonien sind im Großen und Ganzen vortrefflich, und was ich thun kann, um dem Wiederkehren solcher Vorfälle, mit denen wir leider rechnen müssen, so lange es menschliche Leidenschaften gibt, vorzubeugen, werde ich gerne thun. (Beifall.) Im weiteren weist Redner die vom Abg. Bebel gegen die Arbeitsverträge gemachten Vorwürfe zurück. Bei Arbeitsverträgen mit Afrika müsse man eben mit ganz anderen Verhältnissen rechnen, als bei solchen für Deutschland, und deswegen hätten auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung für die Kolonien keine Geltung.

Abg. Gröber (Zentr.): Wenn das richtig ist, was über das Verbrechen des Prinzen Arenberg in den Zeitungen mitgetheilt wird, so würde es sich allerdings nicht um ein gewöhnliches Verbrechen handeln, sondern um ein ganz ungewöhnliches, ungeheuerliches, ja unmenschliches Verbrechen handeln, das das höchste zulässige Strafmaß verdient. Heute sind wir allerdings noch nicht in der Lage, ein endgültiges Urtheil in der Frage abzugeben, weil uns ein rechtskräftiges richterliches Urtheil noch nicht mitgetheilt worden kann. Aber eins kann man heute schon sagen, daß es zwar richtig ist, was der Herr Kolonialdirektor gesagt hat, daß man immer mit den menschlichen Leidenschaften rechnen muß, und daß kein Gesetz im Stande ist, Verbrechen solcher Art zu verhüten. Aber wenn ein solches Verbrechen begangen ist, so muß in einem Staate in dem noch Recht und Gerechtigkeit herrscht, die strengste Sühne auf eine solche That folgen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn das nicht geschieht, dann würde allerdings der Standpunkt begründet sein, den Bebel allgemein ausgesprochen hat, daß man bei uns in derartigen Fällen nicht von dem richtigen moralischen Standpunkt ausgeht. Ich bin, ich glaube, nicht berechtigt, ehe ein richterliches Urtheil uns vorliegt, ein solch absprechendes Urtheil auszusprechen. Ich habe aber Namens meiner Freunde der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Handlung des Prinzen Arenberg die volle Strenge und Gerechtigkeit des Gesetzes erfahren wird. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. Hasse (ntl.): In der Beurtheilung der moralischen und strafrechtlichen Seite der Sache stimme ich dem Herrn Vorredner vollkommen zu. Ich möchte aber doch die Frage anregen, ob denn in diesem Falle die Sorgfalt beobachtet worden ist, die sonst bei der Auswahl von Kolonialbeamten geübt wird und die unter allen Umständen geübt werden muß. Ich sehe mich deshalb zur der Frage veranlaßt, weil nach Zeitungsmittheilungen der Leutnant Prinz Arenberg gegen den Willen des verantwortlichen Kolonialdirektors, ja sogar gegen die Meinung seines früheren Regimentskommandeurs auf Grund irgend welcher anderer Einflüsse für die Schutztruppe ausgewählt worden ist.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka: Die Behauptung der Zeitungen, daß irgend welche unerlaubte Einflüsse von gend einer Seite stattgefunden haben, ist vollkommen unbegründet. Die volle Verantwortung für die Aufnahme des Prinzen Arenberg habe ich, Herr Abgeordneter! Ich wiederhole dann nochmals, daß ich früher nichts davon gewußt habe, daß Prinz Arenberg sich eine Mißhandlung seines Burschen habe zu Schulden kommen lassen. Von dem ergangenen Urtheil auf 10 Tage Stubenarrest erhielt ich erst Kenntniß, als er schon für die Schutztruppe konfirmirt war, und ich war nicht in der Lage, seine Rückübernahme auf das Heer herbeizuführen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ich verstehe nicht, wie der Herr Kolonialdirektor, nachdem er von dieser Bestrafung Kenntniß erhalten hatte, es überhaupt veranworten konnte, den Prinzen Arenberg noch nach Afrika hinauszuschicken. Wenn er den Antrag gestellt hätte, ihn wieder aus der Schutztruppe herauszunehmen und ihn der Armee einzuverleiben, so würde einem solchen Antrage unbedingt Folge geleistet worden sein. Jedenfalls hätte alle Veranlassung vorgelegen, beim früheren Regimentskommandeur des Prinzen nähere Erkundigungen einzuziehen.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka: In solchen Fällen genügten die Angaben der Konduitenliste vollständig, und es ist noch in keinem Falle üblich gewesen, besondere Erkundigungen bei den Regimentskommandeuren einzuziehen. Im Uebrigen erwidere ich dem Herrn Vorredner: auf das Vergehen der Mißhandlung hin, die sich Prinz Arenberg hatte zu Schulden kommen lassen, hätte seine Entfernung aus der Armee nicht erfolgen können; in Folge dessen war auch nicht anzunehmen, daß er deswegen aus der Schutztruppe würde entfernt werden können. Ich war auch nicht in der Lage, ihn in Deutschland zurückzuhalten, und ich habe ihn in Folge dessen mit einer ernsten Verwarnung hinausgeschickt.

Abg. Bebel (Soz.): Der Herr Kolonialdirekter hat gemeint, es handle sich nur um einen Einzelfall. Im Verhältniß zu der geringen Anzahl von Beamten in unseren Kolonien ist die Zahl solcher Einzelfälle doch eine bedenklich hohe. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere nur an die Fälle Peters, Wehlan, Schröter u. s. w. Das Schmachvolle, das Skandalöse in diesem Falle besteht aber darin, daß man Jemand, der einen Mord — nicht einen Todtschlag —, sondern einen grausamen, wohlüberlegten Mord begangen, wie einen Ehrenmann nach Deutschland zurückreisen ließ, daß man ihm sogar Zeit gab, — seine Uniform zu vervollständigen! Ich meine: in Zuchtlings-Uniform hätte man den Prinzen Arenberg vorführen müssen. (Beifall bei den Soz.) Ich bin ein Gegner der Todesstrafe. Wenn aber irgend wer, so hat Prinz Arenberg diese Strafe verdient. (Beifall bei den Soz.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): In der Beurtheilung des Falls Arenberg schließe ich mich vollständig den Ausführungen des Abg. Gröber an. Der Herr Vorredner hat wieder einmal Herrn Peters angegriffen. Er hat aber bis heute den Brief noch nicht produzirt, auf dem seine Beschuldigungen allein basiren! (Lachen bei den Soz.) Trotz Ihres Lachens bleibt Peters doch ein gewaltiger Mann (Gelächter bei den Soz.) viel gewaltiger als Sie alle (zu den Soz.) zusammengenommen. (Gelächter links.) Im Anschluß an den Fall Arenberg möchte ich noch die Frage an den Herrn Kolonialdirektor richten, welche Qualifikationen ein für die Kolonien bestimmter Offizier haben muß.

Kolonialdirektor v. Buchka: Als Qualifikation für den Dienst in den Kolonien wird einfach gefordert: daß der Betreffende „als besonders geeignet erscheinen muß für den Dienst in der Schutztruppe." Dieses Zeugniß war auch dem Prinzen Arenberg ausgestellt, und so lag für mich keine Veranlassung vor, ihn zurückzuweisen.

Abg. Bebel (Soz.): Ich glaube, der Fall Peters ist erledigt: Peters ist gerichtet vor der ganzen Welt. (Beifall links.) Ich kann daher dem Herrn Vorredner nur erwidern: Wenn mir zugemuthet werden würde, einen Mann hier in Schutz zu nehmen, der wegen solcher Brutalitäten, wegen solcher Gemeinheiten verurtheilt worden ist (Beifall bei den Soz.), ich würde schamroth werden. Wenn der Abg. Kardorff das nicht mehr kann (Unruhe und Lärm rechts), so ist das seine Sache.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen nicht einem anderen Abgeordneten vorwerfen, daß er nicht mehr schamroth werden könne. (Heiterkeit.) Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung!

Abg. Dr. Arendt (Rp.) führt aus, alles, was man seiner Zeit dem Dr. Peters vorgeworfen habe, habe sich als freie Erfindung und Verleumdung erwiesen. Der Abg. Bebel habe die heute noch den angeblichen Tuckerbrief nicht vorgelegt, auf den sich alle gegen Dr. Peters gerichteten Anschuldigungen gründeten. Wir haben nicht die geringste Veranlassung, schamroth zu werden, wenn wir diese Verleumdungen zurückweisen, und ich muß sagen: ich würde eher schamroth werden, wenn ich mir sagen lassen müßte, einen Tuckerbrief erfunden zu haben, als wenn ich die Verleumdungen gegen einen Mann zurückweise, der die Grundlage für unsern heutigen Kolonialbesitz geschaffen hat. (Beifall rechts).

Präsident Graf Ballestrem: Ich nehme an, daß der Abg. Dr. Arendt nicht den Abg. Bebel als „Erfinder" eines Briefes bezeichnen will; das würde gegen die Ordnung des Hauses verstoßen!

Abg. Bebel (Soz.) bestreitet, daß der Tuckerbrief allein den Anlaß zum Einschreiten gegen Peters gegeben habe.

Abg. Böckel (wilder Antisemit) erörtert die Möglichkeit, die Schutzgebiete und speziell Südwestafrika in der Weise zu kolonisiren, daß man geeigneten — also jungen arbeitskräftigen Strafgefangenen, die noch keine Gewohnheits-Verbrecher seien, einen Strafnachlaß unter der Voraussetzung gewähre, daß sie sich bereit erklären, nach den Kolonien auszuwandern. Im Weiteren fragt Redner an, ob in Südwestafrika Buren-Familien in erheblicher Zahl angesiedelt seien.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka bestätigt dies; doch habe der Zuzug neuerdings — wohl in Folge des Krieges — nachgelassen.

Damit schließt die Diskussion; der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats für Südwestafrika, ferner debattelos der Etat für Neu-Guinea und derjenige für die Verwaltung der Karolinen, Palau-Inseln und Marianen.

Hierauf werden die schon mitgetheilten Resolutionen angenommen, ebenso debattelos die weiteren von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen:

1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, möglichst bald eine Neuberung der Bergordnung vom 9. Oktober 1898 in Erwägung zu ziehen;
2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Zukunft die Etats der Kolonialverwaltung ausführlicher aufzumachen;
3. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Zukunft bei der Ansiedelung ehemaliger Angehöriger der Schutztruppen von dem Nachweis eines Betriebskapitals Abstand zu nehmen und das Land kostenlos in entsprechender Größe zu vergeben.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Fortsetzung; außerdem Etat der Reichseisenbahnen.)

Schluß 5½ Uhr.

## Deutschland.

* **Berlin,** 13. Febr. Staatssekretär v. Bülow ist an einem leichten Influenzaanfall erkrankt. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb der Zinkhütten vom 6. Februar 1900. — Das preußische Arbeitsministerium beabsichtigt die Herausgabe einer Sammlung der bestehenden Bestimmungen über das Verdingungswesen. — Die Nachricht, daß die neuen Germaniamarken durch eine andere künstlerisch vollendetere Ausgabe ersetzt werden, wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. — Nach einer Meldung der Londoner „Daily Mail aus Hongkong hat ein deutsches Kanonenboot innerhalb des den Portugiesen gehörigen Hafens von Macao Peilungen vorgenommen und dadurch große Aufregung hervorgerufen. — Der Regierungspräsident von Osnabrück Dr. Stüve tritt am 1. April in den Ruhestand.

* **Trinkspruch des Kaisers auf den Prinzen Heinrich.** Bei dem heutigen Festmahl im Königlichen Schlosse zu Ehren des Prinzen Heinrich brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, der etwa wie folgt lautet:

„Eure Königliche Hoheit, Mein theurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserm Vaterlande und unserer Hauptstadt willkommen. Vor zwei Jahren sandte Ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernen Osten zu lösen, und konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir seinen Schutz, dem Werke Gelingen gäbe. Der freudige, begeisterte Empfang aller Schichten Meiner Residenzstadt Berlin gibt Dir Zeugniß davon, mit welcher Theilnahme man Deine Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber auch noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner wichtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhem der Große und die Waffe schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-roth geworden, so schickt sich das deutsche Volk an, die Wehr sich zu schmieden, wodurch es, so Gott will, in alle Ewigkeit schwarz-weiß-roth bleiben kann im Inlande und im Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühend Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Pathen für den neuen Zuwachs unsere junge Flotte betrachten und Deinen Sohn sich unter Gottes Schutz in voller Stärke entwickeln sehen. Hurrah!"

* **Das Befinden des Abg. Dr. Lieber** war heute nicht günstig. Nach einer gut verbrachten Nacht trat heute Morgen Erbrechen und starkes Fieber ein. Die Hauptsorge der Aerzte ist, den Kranken so viel als eben bei Kräfte zu halten. Während er bisher stärkende Nahrung in immerhin befriedigender Menge aufnahm, war heute ein Nachlassen des Appetits zu beklagen. Es steht daher zu befürchten, daß der Kräfteverfall nicht aufzuhalten sein werde. (Vergl. den Depeschentheil. Die Red.)

* **In der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe,** über die wir bereits kurz berichtet haben, wurde folgende Resolution angenommen: 1. Der Bund der Landwirthe spricht dem Bestreben der verbündeten Regierungen, den Weltfrieden zu erhalten, seine volle Zustimmung aus. 2. Der Bund der Landwirthe vermißt bisher auf wirthschaftlichem Gebiete bei den verbündeten Regierungen die thatsächliche Rücklehr zu den bewährten Grundsätzen Bismarckscher Politik und zu entschiedenem und wirksamen Schutz der vaterländischen Arbeit, in welchem allein er die Voraussetzung für die dauernde Aufrechterhaltung der Macht des deutschen Reiches erblickt. 3. Der Bund der Landwirthe verlangt zur Zeit vor allem die nachdrücklichste Wahrung der deutschen Interessen gegenüber denjenigen meistbegünstigten Staaten, welche ihrerseits uns fortgesetzt die Vortheile der Meistbegünstigung vorenthalten. 4. Gegenüber der Thatsache, daß wir in absehbarer Zeit mit dem Verlust eines Theiles unseres überseeischen Absatzes zu rechnen haben, müssen wir um so mehr auf die Wichtigkeit der Erhaltung eines aufnahmefähigen inländischen Marktes namentlich im Interesse unserer Industrie aufmerksam machen. Diese Aufnahmefähigkeit ist aber abhängig von der Durchführung einer Wirthschaftspolitik, welche der deutschen Landwirthschaft eine angemessene Preisbildung für ihre Erzeugnisse sichert und ihr dadurch die Kaufkraft zurückgibt. 5. Der Bund der Landwirthe spricht gegenüber der neuerdings stärker hervortretenden Tendenz einer Weltmachtspolitik des deutschen Reiches seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine solche Politik als für das deutsche Volk heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirthschaft.

* **Dr. Hahn bleibt!** In der Leitung des Bundes der Landwirthe haben nach der „Kl. Korr." am Sonntag über das Verbleiben des Abg. Dr. Hahn in seiner Stellung als Direktor des Bundes Besprechungen stattgefunden. Die Abgg. Dr. Rösicke und Freiherr v. Wangenheim haben sich persönlich dafür eingesetzt, daß Dr. Hahn ihr Mitarbeiter in seiner bisherigen Stellung bleibe. Die sanguinischen Hoffnungen der „Köln. Ztg." haben sich also, wie wir schon vorausgesagt, zerschlagen.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Ueber den Ausgang des Bullerschen Rückzuges fehlen noch immer eingehende amtliche Meldungen. Um so geschäftiger ist die private Berichterstattung, deren Mittheilungen allerdings nicht zu kontrolliren sind, die aber derartig sind, daß der Rückzug Bullers sehr traurige Folgen gehabt zu haben scheint. Man spricht von der Gefangennahme von drei Battaillonen, der Erbeutung von acht Kanonen und sechs Munitionswagen. Es werden sogar Szenen geschildert, die auf vollständige Demoralisirung der Truppen schließen lassen. Vermuthlich übertreiben alle diese Berichte sehr erheblich die Thatsachen und deshalb läge es gewiß im Interesse der englischen Heerführung selbst, wenn sie die eingelaufenen amtlichen Berichte über die Vorgänge bei dem Rückzug veröffentlichte.

* * *

* **London,** 13. Febr. Vom Modderfluß wird gemeldet: Lord Roberts, welcher jetzt das Kommando über alle dortigen Truppen übernommen hat, besuchte das Lager der Hochländer-Brigade und hielt an jedes Bataillon eine kurze Ansprache. Er nahm auf seine früheren Verbindungen mit ihren Regimentern in Indien Bezug und sagte, sie hätten dazu geholfen, ihn zu dem zu machen, was er sei. Er habe nie eine Campagne ohne Hochländer geführt und möchte nicht ohne sie sei, es freue ihn, daß Macdonald gut über sie rapportirt habe. Einst hätten die Seaforth-Hochländer einen langen, beschwerlichen Marsch mit ihm gemacht, jetzt hätten sie einen kurzen Marsch vor sich. Es würde zwar kein Spaziergang, aber zweifellos ein erfolgreicher Marsch werden. Die Brigade antwortete mit drei Hochs für Roberts und einem Hoch für Lady Roberts. Roberts bedankte sich für das Kompliment für seine Gattin und erklärte, sie verrichte zu Hause vielleicht bessere Arbeit als er, indem sie den Frauen und Kindern der Soldaten helfe.

* **London,** 13. Febr. „Daily Mail" meldet aus Rensburg: Der englische Rückzug ist auf einen schwereren Kampf zurückzuführen, als geglaubt wird. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß. Es ist zweifelhaft, ob die Engländer Rensburg werden halten können.

* **London,** 13. Febr. Der Reutersche Korrespondent in Rensburg telegraphirt, daß er eine Unterredung mit einem australischen Korrespondenten hatte, welcher am 11. d. M. das Burenlager besuchte. Die Buren, welche den australischen Korrespondenten begleiteten, erklärten ihm, sie hätten 120,000 Mann, welche für das Vaterland kämpften und fähig seien, den Krieg auf unbegrenzte Zeit fortzusetzen.

* **London,** 13. Febr. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht folgende, in Gaberones am 2. d. Mts. aufgegebene Meldung aus Mafeking ohne Datumangabe: Baden Powell erhielt von Roberts eine Mittheilung, in der ihm versprochen wird, daß ihm in wenigen Wochen Hülfe (?) gesandt werden würde. Die Nahrungsvorräthe in Mafeking werden ausreichen. Die Buren haben die Absicht kundgegeben, die Garnison nicht durch Kampf, sondern durch Aushungern zur Uebergabe zu zwingen.

* **London,** 13. Febr. „Daily Mail" erfährt aus Pietermaritzburg vom 12. Februar: Eine Drahtung von Eshowe meldet, daß ein großes Burenkommando mit einem Train von achtzig Wagen und neun Kanonen das Lager bei Nqutu bezogen hat. Gerüchtweise verlautet, es wolle Eshowe belagern. Wahrscheinlich beabsichtige es, die Intuzihügel zu befestigen, um die britischen Truppen zu verbinden, durch das Zululand zum Entsatze von Ladysmith zu marschiren. Der nächsten Entsatzbewegung dürfte eine neue Pause vorangehen. Ladysmith sei mit frischem Fleisch versehen, täglich würden 30 Ochsen geschlachtet.

* **Rensburg,** 13. Febr. Die englische Streitmacht, welche nach Slingersfontein vorgeschoben worden war wurde gezwungen, nach Rensburg sich zurückzuziehen da ihre östliche Flanke von den Buren bedroht ist.

Die Stellung der Engländer bei Colesberg ist in der letzten Zeit dadurch geschwächt worden, daß General French mit dem größten Theile der dortigen Reiterei von Lord Roberts nach dem Lager Methuens beordert worden ist. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze wird von den Engländern ein Schlag gegen die Streitmacht Cronjes geplant. Die Buren machen indessen augenscheinlich einen Strich durch diesen Plan, indem sie den Engländern bei Colesberg in einer, wie der vorstehende Drahtbericht andeutet, sehr scharfen Weise zusetzen. Hierselbst kommandirt Kelly-Kenny.

* **Rensburg,** 13. Febr. Hoblirksmitt und Bastardsneck, zwei Plätze, von denen die Buren am Samstag Besitz ergriffen, wurden wieder von den britischen Truppen besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung vertrieben worden war. Die Buren drängten dann aber gestern wieder die Posten an der Westflanke zurück; sämmtliche Posten von Bastardsneck und Hoblirksmitt gingen nach der Maedersfarm zurück. Die Engländer erlitten einige Verluste.

## Kirchliches.

* **Maria-Laach,** 12. Febr. Dem Abt Willibrordus Benzler ist der ehrenvolle Auftrag geworden, nach Fertigstellung des großen Mariendomes zu Jerusalem (Dormition) die feierliche Konsekration desselben vorzunehmen.

## Zur Handwerkerfrage.

** **Krefeld,** 14. Febr. Heute Nachmittag 3 Uhr findet auf dem Rathhause die Wahl eines Vertreters bezw. eines Stellvertreters der Gesellenausschüsse für die Handwerkskammer statt.

⚓ **Goch,** 13. Febr. In den hiesigen Handwerkerkreisen herrscht das Bestreben, sich möglichst in Innungen zu vereinigen; es bestehen daher hier Innungen für das Bäcker-, Schmiede-, Anstreicher-, Bauhandwerker-, Schneider- und Fleischer-Gewerbe. Die Schuhmacher- und Sattler-Innung hat, wie gemeldet, vorige Woche ihre Auflösung beschlossen. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der keiner Innung angehörenden Handwerker wurde beschlossen, eine freiwillige Innung für diejenigen Gewerbe, welche bisher keiner Innung angehörten (Schuhmacher, Sattler, Uhrmacher, Barbiere u. s. w.) zu gründen.

## Gerichtszeitung.

m **Berlin,** 13. Febr. (Kammergericht.) Die Inhaberin der Bahnhofswirthschaft zu Benrath bei Düsseldorf, Frau Schünemann, war angeschuldigt worden, sich gegen die Regierungs-Polizeiverordnung vom 26. Jan. 1879 vergangen zu haben, indem sie noch erhebliche Zeit nach der festgesetzten Polizeistunde Gäste in ihrer Bahnhofswirthschaft geduldet habe. Die Polizeistunde war für Benrath auf 11 Uhr festgesetzt worden. Die Angeklagte nahm an, daß die Polizeistunde für Bahnhofswirthschaften nicht von Bedeutung sei; sie sei sogar durch Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung verpflichtet, ihre Wirthschaft noch eine Stunde nach dem letzten Zuge, welcher erheblich nach 11 Uhr fährt, geöffnet zu halten. Von der Behörde wurde aber geltend gemacht, daß sich in der Bahnhofswirthschaft nach 11 Uhr fast ausschließlich Personen aus Benrath, nachdem dort die Lokale geschlossen worden waren, und nicht Fahrgäste einzufinden pflegten. Die Strafkammer nahm darauf an, daß die Polizeistunde auch für Bahnhofswirthschaften gelte und verurtheilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe, da sie noch nach Eintritt der Polizeistunde Personen aus Benrath in ihrem Lokale geduldet habe. Diese Entscheidung focht die Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und machte geltend, sie habe nach dem Vertrage die Bahnhofswirthschaft noch eine Stunde nach dem letzten Zuge offen zu halten und könne zwischen Reisenden und anderen Gästen keinen Unterschied machen. Das Kammergericht erachtete jedoch die Vorentscheidung für nicht rechtsirrthümlich und wies die Revision als unbegründet ab.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aus dem Ruhrkohlenrevier,** 13. Febr. Wie die „Köln. Volksztg." hört, haben nach einer Besprechung der Leiter der beiden Bergarbeiterverbände deren Vorstände beschlossen, in getrennten Eingaben an den Verein für die Bergbaulichen Interessen des Dortmunder Reviers und den Grubenverwaltungen, diesen eine Reihe von Forderungen der Ruhrbergleute zu unterbreiten und um baldige Antwort auf die Eingaben zu ersuchen. Es handelt sich um die Forderungen: möglichste Ausgleichung der Löhne, Freiwilligkeit der Ueberschichten, anständige Behandlung der Arbeiter, Ueberlassung guter Brandkohlen für die Arbeiter zum Selbstkostenpreis, Einrichtung von Verbandstuben auf allen Werken und Vervollkommnung des Sanitätswesens der Gruben, Schaffung sauberer Waschkauen nebst Brausebädern für die Arbeiter, genügend große und saubere Umkleideräume und möglichste Sicherheit für Aufbewahrung der Kleider, Gestellung von sicheren Geldschränken und Mitverwaltung der Unterstützungskassen der Werke seitens der Arbeiter. Hoffentlich werden die Werksleitungen diesen gewiß maßvollen Forderungen der Arbeiter Rechnung tragen, damit wir vor einer Katastrophe bewahrt werden, wie wir sie 1889 sahen. Manche Forderungen dürften auf vielen Werken schon erfüllt sein. So haben kürzlich die Zechen Ver. Pörtingsiepen und Pauline bei Werden, wo man mit dem Preise der Brennkohlen von 3 auf 4 Mk. pro Wagen gestiegen war, auf Vorstellung von gewählten Vertretern der Belegschaften wieder den alten Preis eingeführt und auch Arbeiterausschüsse zur Mitverwaltung der Unterstützungskasse wählen lassen. Mögen die übrigen Werke ebenso den Wünschen der Arbeiter entsprechen.

## Rheinland und Westfalen.

Σ **Geldern,** 13. Febr. Bei der am Montag, 12. Febr. getätigten Wahl zum Gesellenausschuß der Handwerkerkammer erhielten, als Kandidat, von 31 abgegebenen Stimmen Jean Jeurgens-Goch 24 Stimmen und als Stellvertreter von wiederum 31 abgegebenen Stimmen Alb. Rijkdorf-Kempen 20 Stimmen. Beide sind somit gewählt. An der Wahl betheiligten sich die Kreise Cleve, Kempen, Geldern und Mörs.

⚓ **Goch,** 13. Febr. Wie bereits gemeldet, brachen heute Mittag auf dem morschen Eise der Niers zwei Knaben von 8 Jahren ein und fanden ihren Tod, da Rettung nicht schnell genug zur Hand war. Die beiden Ertrunkenen waren Söhne je einer Wittwe; die Mutter des einen Knaben war heute Vormittag telegraphisch an das Sterbelager ihrer Tochter nach Krefeld gerufen worden. Kurze Zeit nach ihrer Abreise erfolgte das Unglück. Seit Neujahr sind hier bereits vier Personen verunglückt und mehrere schwere Unfälle vorgekommen.

⚓ **Goch,** 13. Febr. Unser Bericht in der heutigen Mittag-Ausgabe, betr. Genossenschaft, ist dahin zu ergänzen, daß am Sonntag unter dem Namen „Gocher Molkerei, Brennerei und Mühlerei" eine Genossenschaft gegründet worden ist, welche die Milchverwerthung, die Herstellung von Spiritus und Branntwein aus landwirthschaftlichen Produkten und den Betrieb einer Mahlmühle für gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr bezweckt.

* **Kevelaer,** 13. Feb. Der hiesigen rührigen Verlagsbuchhandlung Buyon & Bercker ist eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden, indem der hl. Vater derselben den Titel „Verleger des hl. apostolischen Stuhles" und das Recht verliehen, in ihrem Verlage das Wappen Seiner Heiligkeit zu führen.

W **Düsseldorf,** 13. Febr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst die Rechnung der Tiefbaukasse für 1896/97 abgenommen. Die Einnahmen betrugen 1,358,567 M. Die Ausgaben 16,714.85 M. Der Bau der Schule an der Oberbilkerallee hat 53,460 M. gekostet. Die Versammlung genehmigte die Verlängerung der Hafenbahn über das Rheinwerft zum Ausstellungsgelände. Die Bahn soll zum Transport der Baumaterialien für die Ausstellungsgebäude dienen, bis der Anschluß an den Bahnhof Derendorf fertig gestellt ist. Die Herstellungskosten der Bahn betragen 75,000 M., welche die Ausstellungsleitung trägt. Den Bau und den Betrieb der Bahn übernimmt die Stadt. Die Versammlung genehmigte das Ortsstatut zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juni 1899. Schließlich wurde der Ankauf verschiedener Grundstücke beschlossen für Badeanstalt, Adersche Wohnungsstiftung rc.

* **Oberdollendorf,** 12. Febr. Gestern Nachmittag fand hier die konstituirende Versammlung des Verbandes der christlich-sozialen Steinarbeiter für Ober- und Niederdollendorf statt. Dem Verbande traten sofort 102 in der Steinindustrie thätige Arbeiter bei. Der hiesige Verband ist der an Mitgliedern stärkste der bis jetzt im Siebengebirge gegründeten Verbände der christlichen Steinarbeiter.

* **Bodenheim,** 12. Febr. Die am 17. Januar 1796 in Lorch am Rhein geborene Lüttine Codini ist heute im Alter von 104 Jahren gestorben. Ihre älteste noch lebende Tochter zählt bereits 80 Jahre, ihr jüngster Sohn 63. Die Verstorbene wurde in letzter Zeit viel genannt, weil sie in drei Jahrhunderten gelebt hat.

* **Dortmund,** 13. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Besprechung des Etats des Gymnasiums auch die Petition der katholischen Bürgerschaft wegen Errichtung eines katholischen Gymnasiums in die Erörterung gezogen. Herr Stadtverordneter Leusing meinte, es sei nicht zu verstehen, daß der Staat die Stadt Dortmund so schlecht behandele, während er in Köln, Frankfurt u. s. w. Schulen unterhalte, geschehe in Dortmund nichts. Ferner sei es ein unhaltbarer Zustand, daß man den an den höheren Lehranstalten unterrichtenden katholischen Religionslehrern nur das Gehalt der Mittelschullehrer gewähre, obschon dieselben die Qualifikation als Oberschullehrer hätten. Herr Oberbürgermeister Schmieding bemerkte, die Gehaltsabmessung sei mit Rücksicht darauf geschehen, weil die Herren keine Familie zu unterhalten hätten. Die Frage der Errichtung eines katholischen Gymnasiums sei im Magistrat noch nicht erörtert worden, die Sache solle aber dort in Bälde zum Vortrag kommen.

* **Hagen,** 12. Febr. Der 64 Jahre alte Bote des städt. Armenhauses wurde heute Mittag auf einem Botengange in der Wittekindstraße von zwei großen Doggen angefallen und zerfleischt. Der Mann erlitt schwere Verletzungen an den Beinen, den Armen und im Gesicht.

* **Mainz,** 11. Febr. Zur Gutenbergfeier hat der hiesige Oberbürgermeister einen Bericht über die vorbereitenden Schritte erstattet, der gleichzeitig in großen Zügen das Programm über die allgemeinen Festlichkeiten enthält. Danach wird der Verlauf der Feier folgender sein: Am 23. Juni Abends: Großes Konzert de Liedertafel. Sonntag, den 24. Juni, Vormittags in der Stadthalle: Akademische Feier, bei welcher Herr Albert Köster, ordentlicher Professor der Litteraturgeschichte an der Universität Leipzig, die Festrede halten wird. Hieran reiht sich eine Huldigung vor dem Gutenbergdenkmal, ein Festessen und Abends große Illumination und Festkommers an. Am 25. Juni: Morgens Festzug und Abends Fest in der neuen Anlage. Am 26. Juni: Rheinfahrt nach Eltville. Für den Festzug, dessen Grundgedanke die Huldigung Gutenbergs bildet, hat der Maler Konrad Sutter hierselbst folgendes Programm entworfen: Zeit Gutenbergs: die Zeit der Meistersinger und der ersten Druckwerke; die ersten Zeitungen, die Post, die Zeit Albrecht Dürers; die Dichtkunst und Wissenschaft; der Große Kurfürst und der Mainzer Kurfürst Johann Philipp von Schönborn; Friedrich der Große und Joseph II mit ihrer Zeit; Weimarsche Zeit, Leipzig und sein Buchhandel; die Huldigung der modernen Kulturstaaten; die Huldigung Deutschlands.

## Lokales.

* **Krefeld,** 14. Febr. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 4. Februar bis Samstag, den 10. Februar 1900. 6. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 34 männl., 35 weibl., insgesammt 69. Todtgeborene 1 männl., 1 weibl., insgesammt 2. Gestorbene (ausschl. Todtgeb.) 16 männl., 23 weibl., insgesammt 39; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 9 ehelich, 1 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 18,7. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup 1, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen —, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr —, Kindbett- (Puerperal-)Fieber —, Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, darunter — an Influenza, alle übrigen Krankheiten 26, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord —, c. Todtschlag —.

** **Krefeld**, 14. Febr. Schon wieder ist heute Morgen an der Ecke der Friedrich- und Rheinstraße ein Wagen des ½7 Uhr nach Hüls abfahrenden Lokalbahnzuges entgleist. Es sind an dieser Stelle absolut Mängel vorhanden, die der Abstellung dringend bedürfen.

* **Karneval.** Wir erhalten folgende Zuschrift:

Krefeld, 14. Febr.

Sehr geehrte Redaktion!

Der unterzeichnete Vorstand der Großen Karnevals-Gesellschaft bittet Sie um gefl. Aufnahme folgender Erklärung:

Unsere Gesellschaft hat seit 23 Jahren den Humor gepflegt und durch diesen, soviel es in ihrer Kraft stand, zur Erheiterung des ihre Veranstaltungen besuchenden Publikums beigetragen, auch ihrer Ueberzeugung nach den Sinn für karnevalistisches Leben in unserer Vaterstadt nach jeder Richtung hin gefördert. Der Dank für dieses Bestreben ist ihr durch die Theilnahme aller Kreise unserer Bürgerschaft bei den Festlichkeiten und die Zuneigung derselben stets zu Theil geworden und haben von letzterer auch die alljährlich zu **wohlthätigen** Zwecken verwandten Ueberschüsse Zeugniß abgelegt.

Die Bestrebungen einer Anzahl Herren, hierorts einen Rosenmontagszug zu veranstalten, haben wir von Anfang an theils durch Zuwendung erheblicher Geldbeiträge, im vergangenen Jahre aber durch unsere aktive Betheiligung (Stellung des Prachtwagens des Königs von Siam) nach Möglichkeit unterstützt und zwar bei dieser Gelegenheit in einer so kostspieligen Weise, daß ein Fehlbetrag von annähernd 1600 Mark das Endergebniß unseres Rechnungsabschlusses war.

Für jeden Bürger unserer Vaterstadt wird es daher leicht erklärlich sein, daß eine derartige Betheiligung am Rosenmontagszuge nur mit dem Zusammenbruch unserer fast ein Vierteljahrhundert bestehenden Gesellschaft erkauft werden könnte und mußten wir uns deshalb in diesem Jahre wieder auf eine Unterstützung des Zuges nach Art anderer Gesellschaften beschränken.

Mit Einstimmigkeit wurde nun am 26. Januar der Beschluß gefaßt, dem diesjährigen Karnevalszugkomitee den Betrag von 600 M. zur Verschönerung des Rosenmontagszuges zu überweisen, worüber das Dankschreiben des betr. Komitees bei uns eingegangen ist. Wir glauben, mit diesem Vorgehen dem Ruf unserer Gesellschaft und den Anforderungen, welche jeder überlegende Mitbürger an dieselbe, die doch mit sehr schwankenden Einnahmen zu rechnen hat, stellen kann, in jeder Weise gerecht geworden zu sein.

Nichtsdestoweniger fühlt sich nun, den gestrigen Zeitungsberichten zufolge, die diesjährige Zugleitung veranlaßt (wie wir nur denken können, wegen unserer nicht aktiven Betheiligung am Zuge), öffentliche Angriffe auf unsere Gesellschaft und unsern Präsidenten zu dulden, welche wir hiermit auf das Schärfste zurückweisen müssen.

Lasse man uns den Weg doch ruhig weiter wandeln, den wir 23 Jahre wandelten und auf dem wir ebenso lange von dem karnevalistisch gesinnten Theil der Bürgerschaft begleitet wurden.

Wir glauben nun erwarten zu dürfen, daß das diesjährige Präsidium des Karnevalszugkomitees nicht mit den gegen unsere Gesellschaft gerichteten Angriffen seiner Mitarbeiter einverstanden gewesen sein wird, anderenfalls wir sehr bedauern müßten, demselben den oben erwähnten Betrag zur Verfügung gestellt zu haben.

Der Kleine Rath der Großen Karnevals-Gesellschaft.

## Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

**Die elektrische Bahn.** Aus Osterath schreibt man uns: Ein Blick auf den Fahrplan der elektrischen Bahngesellschaft zeigt, daß die Strecke Fischeln-Forsthaus resp. Büderich nicht mit dem Vortheil der beiden ersten Zügen Krefeld bezw. Düsseldorf bedacht ist. Die Gesellschaft würde einem dringenden Bedürfnisse abhelfen, wenn sie diese Züge durchfahren ließe, statt von Fischeln resp. Büderich und Forsthaus gleich umzukehren. Ein großer Theil hiesiger Arbeiter fährt vonhier nach Düsseldorf und Krefeld zur Arbeit, ferner könnte auch eine große Menge Marktleute diese Züge benützen. Weiter ist es denn auch möglich, die Frühzüge von Krefeld besonders nach Essen hin zu benutzen. Hoffentlich hilft die Gesellschaft diesem dringenden Bedürfniß ab.

## Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Berlin**, 14. Febr. Den Morgenblättern zufolge hält die ungünstige Wendung im Befinden Dr. Liebers an; der Kranke wurde Abends von Schüttelfrösten befallen, weswegen die Kräfte rasch sinken.

W **Berlin**, 14. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahl des Frhrn. v. Stumm.

## Vermischtes.

* „**Moderne Poesie.**“ In der Litterarischen Gesellschaft zu München ist Richard Dehmel schmählich ausgelacht worden, als er dem Publikum poetische Ergüsse von **Alfred Mombert** auftischen wollte. Weß Geistes Kind dieser Alfred Mombert ist, mögen unsere Leser aus folgender Probe ersehen, die den „Stimmen der Schöpfung“ entnommen ist:

Im Donnersang, da ich erschuf das Meer,
war seine Schöpfung alt, schon tausend Jahre her,
und ich selber uralt,
und verlor Halt und Gestalt,
verfiel trübsinnig in Traum,
überspritzt von weißem Wogenschaum.
Schreiende Adler, mich beschwirrend,
durch die Höhlen meines Mantels wirrend.

Alle meine Seelen schliefen.
Da hob sich strahlend die Sonne aus den Tiefen.
Ich erschauere,
merkend, wie ich tigerhaft mich belaure:
meine Hand, steil zur Wölbung hochgereckt,
und das Himmelsdach schon abgedeckt,
die Sonne hinaus zu lassen
in ihre goldnen Gassen.
Und die Hand schafft ohne den Geist,
ich liege von schreienden Adlern bekreist,
es geschieht alles sonder meinen Willen.

Wahrhaftig, größeren Blödsinn kann selbst Richard Dehmel nicht produziren!

## Handel und Verkehr.

* **Gladbach**, 13. Febr. Mit Rücksicht auf das weitere Steigen des Rohbaumwollpreises erhöhte der **Verband Westdeutscher Baumwollspinnereien** seine Preise um weitere zwei Pfennige.

**Berlin**, 13. Febr. 1899.

Wechselkurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.50 | Kopenhagen | 8 Tage | 112.10 b |
| | 2 Monate | 84.10 b | Petersburg | 8 Tage | 215.80 G |
| Madrid | 14 Tage | 63.25 | | 3 Monate | 213.50 b |
| " | 60 Tage | —.— | Warschau | 8 Tage | 216.10 G |

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch. Reichs-Anl. | | 98.10 b | Oesterr. do. IV. V. | | 00.00 |
| do. do. | | 98.10 b | do. 1898 | | 00.00 |
| do. do. | | 88.10 b | Köln. Stadtanl. 96 | | 94.50 G |
| Preuß. Konf. Anl. | | 98.00 bG | do. do. 98 | | 94.50 G |
| do. do. | | 98.00 G | M.Gladb. Stadtanl. | | 000.00 |
| do. do. | | 88.25 b | Rheinprov. Oblig. | | 94.50 G |
| do Staats-Schuldsch. | | 00.00 | do. V. VII | | 94.50 G |
| Barm. Stadt-Anl. | | 000.00 | do. X. XII-XVII | | 94.50 G |
| Krefelder Stadt-Anl. | | 00.00 | do. IX. XI. u. XIV | | 87.10 G |
| Düsseld. Stadtl. 76 | | 95.50 G | do. XVIII. | | 93.00 G |
| do. do. 90 | | 95.60 G | do. XIX. unk. 1906 | | 00.00 |
| Duisburg 82, 85, 89 | | 00.00 | Oesterr. Gold-Rente | | 100.70 bB |
| do. von 1896 | | 00.00 | do. Pap.-Rente | | 99.50 b |
| Elberf. Stadt-Oblig. | 4 | 000.00 | do. Silb.-Rente | | 99.40 G |

Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg. Hyp.-Pfb | | —.— | Pr. 1899 unverlosb. | | 101.00 bG |
| do. Hyp.-Pfb. unk. | | 99.50 b | " Komm.-Obl. 87 91 | | 93.30 G |
| " " | | 92.50 b | " 1896 unk. 1906 | | 93.80 G |
| " " unk. 1905 | | 93.00 b | " Hyp. XV-XVIII | | 100.00 bG |
| Pom. H.-B. 1904 uk. | | 100.00 bG | " XIX-XX | | 100.50 G |
| 1906 uk. | | 93.00 G | " Pfb. XVII 1905 | | 92.50 G |
| Preuß. B.-C.-B. I. II | | 113.75 G | " " XVIII 1908 | | 93.25 bG |
| " " III. | | 107.80 G | " " XVIII 1908 | | 100.90 bG |
| " " XIII. | | 100.00 G | Rhein. Hyp.-Pfdbr. | | 92.80 G |
| " " | | 93.25 | unk. 1904 | | 92.90 G |
| Preuß. Ztr.-Pfb 86/89 | | 93.00 bG | Westd. Bod.-Kr. 1904 | | 100.20 G |
| " 1899 unk. 1900 | | 100.00 bG | " " 1905 | | 93.00 G |
| " 1894 unk. 1900 | | 92.80 G | " " 1907 | | 94.20 G |
| " 1896 unk. 1906 | | 92.80 G | " " 1909 | | 101.20 G |

Bank-Aktien.

| | Div. | | | Div. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach. Diskonto-Ges. | | 131.80 bG | Essener Kredit-Anst. | | 142.50 bG |
| Amsterdamer Bank | | | Köln. Wechslerbank | | 105.00 G |
| Bank f. elekt. Unter. | | 132.25 G | Mülheimer Bank | | 107.25 G |
| Bank f. Rh.-Westf. | | 114.90 G | Peters & Co., Krefeld | | 126.00 G |
| Barmer Bankverein | | 131.00 | Pomm. H.-P.-B.-A. | | 138.75 G |
| Berg.-Märkische | | 153.40 bG | Preuß. Bodenkr.-B. | | 132.50 G |
| Berg.-M. Ind.-Ges. | | 133.25 b | " Ztr.-B.-Kred | | 165.75 |
| Bresl. Disk.-Bank | | 119.80 G | " Hyp.-Akt.-B. | | 130.75 b |
| " Wechslerbank | | 107.60 G | " Pfandbr.-B. | | 119.50 bG |
| Deutsch. Eff. u. W.-B. | | 128.10 G | Reichsbank | | 154.40 bG |
| " engl.-Bank | | 113.20 G | Rhein. Ef. Mülheim | | 129.00 G |
| " Grundsch.-B. | | 125.10 G | Rhein.-Westf. B.-C. | | 133.00 b |
| " Hyp.-B. Berl. | | 117.50 G | Schaffh. Bankv. | | 139.75 G |
| Dortm. Bankverein | | 129.50 | Schlesisch. Bankv. | | 145.00 bG |
| Düsseldorfer Bankv. | | 126.00 G | Westdeutsche Bank | | 127.30 G |
| Elberfelder Bankv. | | 125.00 bG | Westfäl. Bank | | 118.75 G |

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

| | Div. | | | Div. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | | 130.00 G | Gotthardbahn | | 142.00 b |
| Deutsche Kleinbahn | | 134.50 bG | Italien. Südbahn | | 000.00 |
| Dortm.-Gr.-Ensch. | | 134.10 G | " Mittelm. | | 00.00 |
| Lübeck-Büchen | | 129.75 G | Jura-Simpl. umg. Gb. | | 00.00 |
| Weld Eisenbahn | | 134.75 G | Lüttich-Limburger | | 00.00 |
| Warschau-Wiener | | 000.00 | Lux. Pr.-Heinr.-Bahn | | 114.90 b |
| Amsterdam-Rotterd. | | 000.00 | Schweiz. Zentralb. | | 144.00 G |
| Canada-Pacific | | 95.20 b | " Nordostb. | | 92.75 b |
| North. P. eff. A.-A. | | 76.40 | " Unionb. | | 79.00 G |

Industrie-Aktien.

| | Div. | | | Div. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumul. Boese | | 136.50 bG | Hamburg. Packetf. | | 123.00 b |
| Allgem. Elektrizität | | 242.75 bG | Köln-Müsen | | 139.00 bG |
| Bankf. Bgb. u. Ind. | | [illegible] | Kürre & Co. | | [illegible] |
| Bismarckhütte | | 230.00 G | Louise Tiefb. St.-A. | | 140.00 bG |
| Concord. Bergw.-G. | | 235.00 G | Niederrh. G. Spinn. | | 144.25 bG |
| Concordia Spinnerei | | 220.00 bG | Nordd. Lloyd (1890) | | 114.25 b |
| Consolidation | | 338.30 | Phön. B. u. H. L.-A. | | 165.25 bG |
| Dannenbaum-Zeche | | 175.00 bG | Rhein. Chamotte | | 143.00 bG |
| Deutsche Gußstahl | | 215.00 bG | Rhein.-Westf. Kalkw. | | 134.00 G |
| Dortm. Akt.-Brauerei | | 000.00 | Schuckert Elekt.-Ant. | | 232.25 G |
| " Germ.-Brauerei | | 194.75 G | Stolberg Zink.-G. | | 124.00 bG |
| " Löwenbräu | | 234.00 G | Stoeh Zink St.-A. | | 184.00 G |
| " Union-Brauerei | | 000.00 | Tuchf. Aachen ug. | | 86.00 G |
| Dynamite Trust | | 180.10 bG | V. Köln.-Rottw. Pulv. | | 214.70 b |
| Eschweiler Bergw. | | 264.25 G | Verm. Spinn. Bielef. | | 121.80 bG |
| " Eisenw. | | 250.00 G | Westf. Draht-Ind. | | 196.50 bG |
| Ges. f. elektr. Untern. | | 158.00 G | Westf. Stahlwerke | | 244.10 bG |
| Gevelsberg. Walzw. | | 172.00 G | Wittener Gußstahl | | 273.30 b |
| Hagen. Gußstahl | | 135.25 | Wurm-Revier | | 140.00 bG |

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| A.-G. f. Mont.-Ind. | | 97.60 b | Hörder Hütte | | 100.00 G |
| Allg. D. Kleinbahn | | 103.10 G | Kruppsche | | 100.00 b |
| " | | 98.25 G | Laurahütte | | 92.25 G |
| Dortmunder Union | | 111.60 G | Nordd. Lloyd | | 00.00 b |
| " | | 98.20 bG | Rh.-Westf. Kalkwerke | | 104.75 G |
| Düsseld. Draht-Ind | | 000.00 | Schalker G. u. H. | | 000.00 |
| Elberf. Farbfabrik | | 102.50 G | Schuckert Elektr. | | 000.00 |
| Gelsenkirchener | | 100.00 G | Siemens & Halske | | 100.20 G |
| Harpener | | 99.00 G | Westf. Draht-Ind. | | 100.20 G |

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 13. Febr. Wechsel, Deutsche Bankplätze kurz 122.60. London kurz 25.17-25.23. Check London, Mittelkurs, 25.23. Check Paris 100.12½ G. 100.25 B. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 122.80. Deutschland 3 Mt. 123.20. Privat-Wechseldiskont 4½ Proz.

* **Amsterdam**, 13. Febr. Wechsel, Paris Check 47.99, f. 48.00. Reichsbank-Giro 58.94. Deutsche Bankplätze kurz 58.87½, 3 Mt. 57.90. Petersburg 3 Mt. 124.00.

* **Rom**, 13. Febr. Wechsel auf Berlin 131.80.

* **Wien**, 13. Febr. Deutsche Plätze 118.14. Marknoten 118.15.

* **Mailand**, 13. Febr. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.70. auf Paris, lang. 107.30.

* **Paris**, 13. Febr. Deutsche Plätze 121⅝.

* **Petersburg**, 13. Febr. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.32½, Berlin 3 Monat 45.80, Check Berlin 46.25.

* **London**, 13. Febr. Deutsche Bankplätze 20.73. Wien 12.55. Petersburg 24⅛. Paris 25.42.

### Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 13. Febr.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rehm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam) Rotterdam) | 100 Gulden | k. S. 2 Mt. | 169.70 | 169.30 | Sovereigns | 20.43 |
| | | | | | englische Noten | 20.45 |
| Antwerpen) Brüssel) | 100 Frc. | k. S. 2 Mt. | 81.45 | 81.15 | 20-Frc.-Stücke | 16.20 |
| | | | | | 5-Frc.-Stücke | 4.00 |
| London | 1 L. | k. S. | 20.51½ | 20.47½ | französ. Noten | 81.25 |
| do. | 1 L. | 3 Mt. | — | 20.29 | belgische " | 81.00 |
| Paris | 100 Frc. | k. S. | 81.55 | 81.25 | holländ. " | 169.25 |
| do. | 100 Frc. | 2 Mt. | — | — | amerikan. Gold | 4.16 |
| Italienische Plätze | | k. S. | 76.20 | 75.60 | " Noten | 4.17 |
| do. | do. | 2 Mt. | — | — | österreichisch. " | 84.45 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k. S. | 80.90 | 80.60 | schweizerische " | 80.40 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen** auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.**
**Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten** aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
**Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
**Kontrole der Auslosung.**
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.**
**An- und Verkauf von Werthpapieren** zu vortheilhaften Bedingungen.
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.**

### Seide.

* **Krefeld**, 13. Febr. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen 22 Kis. 1933 Kilogr. Vom 1. bis 13. Febr. 318 Kis. 23629 Kg. Total 340 Kis. 25 562 Kilogr.

**X Lyon**, 10. Febr. Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ schreibt in seinem Wochenbericht: Die Geschäfte haben auf allen Rohseidenmärkten einen schleppenden Gang angenommen und die Preise verrathen eine gewisse Schwerfälligkeit; wenn man sich über etwas wundern soll, so ist es über den Umstand, daß diese Schwerfälligkeit nach der Hausse in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres nicht deutlicher zum Ausdruck kommt. Bei uns fehlen die Ordres aus St. Etienne noch immer und die für die Bandfabrik angefertigten Ouvrees häufen sich an. In Italien ist man für fertige Waare ziemlich verkaufslustig, während man für Lieferungs-Kontrakte steifer bleibt, man zahlte in dieser Woche in Mailand 59 à 59,50 Lire für Greges sublimes 12/14, 14/16; 57,50 Lire für Grège courante grobe Titres, 65 à 68 Lire für Organzins 17/19, 18/20 je nach Güte.

### Baumwolle.

* **Bremen**, 13. Febr. Upland. middl. greifbar 46⅝ Pfg.

### Viehmärkte.

* **Köln**, 12. Febr. Schweinemarkt. Auftrieb 300 St. Wochenferkel und Halbschweine. Wochenferkel 10-12, 10 Wochenferkel 18-24, halbjährige 40-52 M. das Stück.

* **Köln**, 13. Febr. Viehmarkt. Aufgetrieben: 892 Stück Großvieh, 120 Bauchen resp. Bullen, 2000 Schweine, 878 Kälber, 74 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 60-62, 2. 56-59, 3. 50-54 M., Bauchen resp. Bullen 54-61 M., Schweine 47-50 M., Schafe 55-62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht, Kälber 36-44 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

* **Hamburg**, 13. Febr. Viehmarkt. Zutrieb 1283 Rinder, Ia Ochsen und Quienen 62-64, IIa 57-60, junge fette Kühe 56-59, ältere 50-54, geringere 44-48, Bulle 2. 47-56 M. 50 Kilo Schlachtgew. 1652 Schafe, 1. Qual. 62-66, 2. 57-61, 3. 51-55.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld**, 13. Febr. Wochenmarkt [illegible] beschickt, wenig Nachfrage. Rindfleisch 55-65, Kalbfleisch 70-00, Hammelfleisch 65-00, mag. Schweinefleisch 80, Schinken 90-120, Bratwurst 75, Speck 70 Pfg., Butter 110-120 [illegible] 2.50 M., Stück 10 Pfg., fremde per Viertel 2.00 M., per Stück 8-9 Pfg., Hühnereier 25 Pfg., Enteneier 0 Pfg., Gänse 0.00-0.00 M., Kaninchen 1.20, Rebhühner 00, Gänse 5.00 M., Enten 2.50 M., Suppenhühner 1.70-2 M., junge Hahne 1.20 M., Feldhühner 2.50 M., rothe Kartoffeln per Becher 20 Pfg., per Ztr. 2.2.60 M., weiße Becher 18 Pfg., per Ztr. 2 M., Erdkartoffeln Becher 24 Pfg., Ztr. 4.00 M. Endivien hol. 0.00 Pfg., [illegible] 30 Pfg., Weißkohl 20-25 Pfg. per Stück, Kopfsalat 18 Pfg., Blumenkohl 35-40, Spitzkohl 10, Rothkohl 20-25 Pfg., Rosenkohl 30 bis 00 Pfg., Schwarzwurzeln 25-00 Pfg. per Bd., Karotten per Bd. 5-8 Pfg., Kohlrabien 6-8 Pfg. per Stück, Möhren, rothe, Becher 30 Pfg., Ztr. 3.50 M., gelbe per Bech. 20 Pfg., Ztr. 2.00 M., Savoyen 20-25 Pfg., schwarze Rettige 5-10 Pfg., [illegible] 20 Pfg., Radieschen 0 Pfg. Bd., Zwiebel 8-10 Pfg. per Pfd., Zentner 4.50 M., Apfelsinen 4-8 Pfg. p. St., [illegible] 40-80 Pfg., Nüsse 20 [illegible] 10 [illegible] 100 Stück 40 Pfg., [illegible] 40 Pfg. per Pfd., trockene Pflaumen 20-25 Pfg., Feigen 25-30 Pfg., Kochäpfel 10-50 Pfg. per Pfd., Aepfel 10-18 Pfg. per Ztr. 10-15 M., Birnen 15-30 Pfg., Trauben 1.00 M., Kastanien 20 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden.

* **Neuß**, 13. Febr. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 13.60, Kartoffeln 2.50-3.30 [illegible] 50 Kilo 3.00-3.50. Weizenstroh 500 Kilo 10.—, Roggenstroh 13.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. 53.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 55.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 105.— M. Kleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* **Köln**, 13. Febr. Fruchtmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.12, 2. 15.84, 3. 15.56. Roggen, 1. Qual. 14.69, 2. 14.38, 3. 14.06. Gerste 1. Qual. —, 2. —, 3. —. [illegible] 1. Qual. 16.25, 2. 15.94, 3. 15.63. Hafer 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Kartoffeln 5.00. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schoof M. 15.—. Butter per Kilo M. 1.90. Eier [illegible] per Kilo 1.10 M.

* **Havre**, 13. Febr. Kaffee, Santos März 45.75, Mai 46.25, Sept. 45.25, Dez. 48.00 Frc. Zufuhren vom 12. Febr. in Rio 20000 S., Santos 12.000 S.

**Meteor. Station Krefeld** (Kgl. Färbereischule) 14. Febr.

| Barom. reduz. | Rel. Feuchtigkeit | Bewölkung | Niederschlag | Temperatur Cels. | Temperatur Reaum. | | Cels. | Reaum. | Wind |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 748 | 78 | 7 | 7 | —1 | 1 | Maximum | 3 | 2 | N |
| 749 | 54 | 0 | — | 3 | 2 | | | | NO |
| 743 | 92 | 10 | — | 0 | 0 | Minimum | | | S |
| 738 | 85 | 10 | — | 3 | 2 | | —1 | 1 | SO |

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 0° Cels. (0° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

### Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte vom 13. Februar.

Ueber ganz West-Europa ist das Barometer gestiegen, am meisten über Nordfrankreich. Depressionen liegen westlich von Schottland, im südlichen Ostseegebiet und über Nordösterreich, während der Luftdruck über Nordost-Europa am höchsten ist. In Deutschland, wo vielfach Niederschläge stattfanden, ist das Wetter trübe, im Norden kalt, im Süden mild. Mülhausen meldet 23 mm Niederschlag und 8½ Grad über Null. In Nordost-Europa dauert die strenge Kälte fort.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

**Zeit ist Geld, denn Zeit spart Geld**, diese Worte sind keineswegs neu, aber wie viele Leute opfern Zeit wie Geld unnöthig Dingen, bei denen sie beides ganz erheblich sparen könnten! Wie viele Hausfrauen, selbst tüchtige, praktische und sparsame, arbeiten stundenlang in der Küche, um eine gute Mittagsuppe herzustellen. Wie manchmal möchten sie den aus der Schule kommenden Kindern oder dem von der Arbeit heimkehrenden Manne eine Tasse stärkende Bouillon oder einen Teller kräftiger Suppe darbieten. Ja, wenn es nur nicht so lange dauerte! — Und dabei ist die Sache so einfach. — Möchten doch solche Leserinnen, welche die Maggi-Präparate noch nicht kennen, nur einen Versuch damit machen. Wir wollen diesmal nur auf die Suppen-Präparate aufmerksam machen, die in ihrer großen Auswahl jedem Geschmack gerecht werden, während durch die prächtigen und ebenfalls billigen Bouillon-Kapseln, bei vorhandenem heißen Wasser, die sofortige Herstellung einer vortrefflichen Bouillon ermöglicht wird. — **Zeit** ist Geld, denn Zeit spart Geld! Keine Neuerung auf kulinarischem Gebiete ist so dazu berufen, um unsern Hausfrauen die Arbeit zu erleichtern und das Wirthschaftsgeld zu erhalten, wie die trefflichen Maggi-Präparate.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Peter Schröder
Emilie Schröder
geb. Brehm

**Vermählte.**

Krefeld, den 14. Febr. 1900.

**Stadttheater.**

Mittwoch, den 14. Februar 1900: 90. Abts.-Vorstllg. (roth) statt 91. (blau).

**Charleys Tante.**

Schwank von Brandow Thomas. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Stadthalle.**

Donnerstag, 15. Febr. cr., Abends 8 Uhr:

**Karnevalistisches-Konzert der Städt. Kapelle.**

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.
II. Theil (Narrhalla-Ouverture Gemeinschaftliches Lied: Tesch von Fräulein Emmy H. . s. Pech über Pech 2c.)

**Nordbezirk 1848.**

**Heute, mittwoch,** den 14. Hornung, ist bei ter Stein's, gen. Louven: **Fortsetzung, Atzung, Rapport, Appell.**

W. R., Bürgerwehr-Kommandeur.

**Todes-Anzeige.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Wwe. Sebastian Schott,**
**Anna** geb. **Witten,**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 64 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Krefeld, Köln, Bockum, M.Gladbach, den 13. Februar 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Freitag, den 16. Februar cr., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Vereinstraße 103 aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen eine Einladung nicht zugehen sollte, sowie die Mitglieder des Vereins christlicher Mütter und der Rosenkranzbruderschaft, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

**Trauer-Cirkulare** empfiehlt die A. B. Klein'sche Buchdruckerei

**Große Karnevals-Gesellschaft.**



Unsere

**letzte große Damensitzung**

findet am

**Montag, 19. Febr. cr.,**



**Abends 8 Uhr,**

in den Sälen der „**Stadthalle**“ statt.

**Eintrittskarten für Herren M. 1.50, für Damen M. 1.—**

sind zu haben bis **Montag Mittag 1 Uhr** und **Abends an der Kasse zu den gleichen Preisen** in den Zigarren-Geschäften Audiger, Ueberberg, Beerkamp, Neumann, Wiescher, Angerhausen, in der Restauration Wischer, in der Konditorei von Schaaf, neben der Stadthalle, und bei den Geschäftsstellen der „Niederrheinische Volkszeitung“, der „Krefelder Zeitung“ u. des „General-Anzeigers“.

**Die Damen werden gebeten, närrischen Kopfputz anzulegen.** Aeltere Jahrgänge dürfen sich davon ausschließen.

**Der kleine Rath.**
J. A.: Aug. Gerber, Präsident.

**Stadt-Theater.**

Wegen plötzlicher **Erkrankung** von Fräulein **Celo Enrici** und der Herren **Rich. Oeser** und **Ernst Reißig** wird heute statt **Fräulein Frau und Schulreiterin**

**Charleys Tante**

zur Aufführung gelangen.

**Zimmer-Klosets**

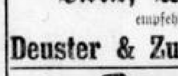


**(geruchlos)**
von Mark 13,00 an in reicher Auswahl

**Bidets, Waschtische**

empfehlen 9032

**Deuster & Zumbroich, Hochstraße 47.**



Rheinwintersalm, Ostender Seezungen, Steinbutt, Kabeljau, Schellfische, Zander, süße Mon. Bratbückinge, Astrachan-Caviar empfiehlt **Joh. Gitzels**, Burgstraße 9. Telephon 139.

Ein kleines aber gutes

**Putz-Geschäft**

ist unter günstigen Bedingungen zu übertragen.

Offert. unter G. K. 9035 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Pianino**

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Im Hause Mariannenstraße 63 sind per 15. Mai

**7 Räume**

und zwar 4 Räume im Unterhaus, 3 Räume in der 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten **zu vermiethen.** 9031

Näheres Wilhelmstr. 18, 1. Etage, 10—12 Uhr Vormittags.

Wer schnell u. **billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

**Die Verleumdungen, welche gegen Herrn Peter Nauen, Krefeld, Sternstr., ausgesprochen werden, erklären wir hierdurch als unwahr und eine Lüge.**

St. Tönis, den 13. Febr. 1900.

Familie Hubert Palarz

## Familien-Nachrichten.

**Geborene:** Regierungsassessor und Landrathsamtsverwalter Frhr. von Lüdinghausen-Wolff, Gumbinnen, ein Knabe. — Max Brandt, Rath, ein Knabe.

**Gestorbene:** Hans Christoph Frhr. von Woltzogen, Frankenstein in Schl. — Joseph Wyhs, 66 J., Aachen. — Hermann von Mertens, 68 J., Hannover. — Julius v. Berger, 62 J., Rübenach. — Auguste Krugmann geb. Dange, 64 J., Meinerzhagen. — Wwe. Charlotte Krachten, geb. Schneider, 64 J., Duisburg-Düssern. — Margarethe von Gappeln, geb. Mothes, Holzminden. — Bautechniker Joseph Wingender, 63 J., Aachen.


**PATENTE** etc. erwirken Joh. Friedr. Wallmann & Co. 74 Blumenstrasse BERLIN, O. Generalvertretung für Rheinland und Westfalen. **Rudolf Backhaus, Krefeld.** Bureau für Patentverwerthung.

**Keinen Bruch mehr.**
**2000 M. Belohnung**
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
**Pharmaceutische Bureau Valkenburg** (L.), **Holland.**
Für Deutschland: L. Notermanns Hauptagentur Aachen, Kirschgraben Nr. 13.

**Kapitalien,**
60% der Taxe. **E. Feldmann,** Louisenstraße. 8286

**12 bis 15000 Mark**
pro Martini auszuleihen.
Offerten unter G. H. 9004 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Haus**
**Ostwall 4,**
in unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofes, zu jedem Geschäft leicht einzurichten, insbesondere geeignet für Konditorei, Zigarren und Reiseartikel jeder Art,
**zu verkaufen eventl. zu vermiethen.**
Näheres Schulstraße 64. 2068

**1. Etage**
in herrschaftl. ruhigem Zweifamilienhause **Gladbacherstr. 438** neben Restaurant Siromenger, 4 Zimmer und 1 heizbares Speicherzimmer, darunter 1 großer Salon mit Balkon, alles neu angestrichen und tapeziert, mit Waschküche, Speicher, Bleiche, gr. Garten, auf Wunsch auch Koch- und Leuchtgas, per halben Mai zu vermiethen. 9018

**Raum mit Kraft**
per Juni zu vermiethen.
Näh. Schulstr. 64. 8901

Ein geräumiges
**Zimmer**
wird für 2 Personen per halben Mai oder früher
**zu miethen gesucht.**
Lohstraße 131, 2. Et. 8981

**Margarine**
**Ein bei den Barmer Grossisten und ersten Detaillisten der Kolonial- und Fettwaarenbranche seit langen Jahren gut eingeführter**
**Agent**
**sucht, spez. für genannten Platz, die Vertretung einer ersten Margarinefabrik. Offerten unter Z. 683 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld.**

**Feinste spanische Murcia-Orangen.**
**Blut-Orangen.**
**Messina-Apfelsinen p. Dtzd. 45 Pfg. u. höher.**
**Frischen Waldmeister.**
**Brüsseler Treibhaus-Trauben.**
**Französischen Kopfsalat, täglich frisch.**
**Carl Altgelt Gustav Sohn.**
Fernsprecher 161. 8779



**Gustav Korting,**
Uhrmacher,
**Uhren- u. Goldwaarengeschäft**
**KREFELD,**
**66,** nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftl. Garantie.
**Spezialität: Goldene Herrenketten,**
585-gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
8342
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
**vollständiger**
**Ausverkauf**
des ganzen Waarenlagers **zu bedeutend ermäßigten Preisen.** Die Anfertigung wird bis zum Schluß in bekannter sorgsamster Ausführung fortgesetzt. 8780
**Frau Carl Uhde**
**Ostwall 176.**

Grösstes Lager praktischer
**Kontor-Artikel,**
Drucksachen, Geschäftsbücher, Lithographien, Geldschränke, Bureaumöbel, Schreib-, Rechen- und Kopi maschinen, Kopirpressen und Zubehör, Stempel, Schablonen, sämmtliche Zeichenmaterialien, Schreibutensilien, Zeichen-, Paus-, Lichtpauspapier und -Leinen bei
**Peter Meis,**
(Inh.: Heinr. Meis)
**Königstrasse 138. Fernsprecher 10.**
Bei kompletten Neu-Einrichtungen praktische Vorschläge und Extra-Rabatt. 4736

**Miethvertrag-Büchelchen,**
nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,
**sind zur Ausgabe gelangt.**
**Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."**
und des
**„Krefelder Stadt-Anzeiger".**
**Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.**

**Vlissingen-Queenboro Route.**
Zweimal täglich nach und von England.
**Tag- und Nachtdienst.**
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
**Charlier & Scheibler,**
Speditionsgeschäft, Krefeld.


## Gewerbl. Vereinigung in der Schneider-Innung,
eingetr. Genossenschaft m. b. H., Krefeld.
**Bilanz 1899.**

**Aktiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Kassenbestand | 1131.77 | M. |
| 2. Waarenbestand | 35931.51 | „ |
| 3. Immobilienkonto | 40000.— | „ |
| 4. Mobilienkonto | 1300.— | „ |
| 5. Debiteren | 7901.61 | „ |
| | 86264.89 | M. |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 6. Kapitalkonto | 16597.80 | M. |
| 7. Waarenkonto | 4437.09 | „ |
| 8. Immobilienkonto | 38360.— | „ |
| 9. Spareinlagen | 8089.56 | „ |
| 10. Geschäftsantheile | 11790.59 | „ |
| 1. Unerhobene Zinsen von Spareinlagen | 281.01 | „ |
| 2. Reservefonds | 3471.44 | „ |
| 3. Gewinn | 3217.40 | „ |
| | 86264.89 | M. |

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1899 . . 66
Zugang im Jahre 1899 . . . . . 27
Zusammen 93
Abgang per 1899 . . . . . 6
Mithin Bestand am 31./12. 99 . . . . . 89

Die **Geschäftsguthaben** der Mitglieder haben sich im Laufe des Jahres 1899 um 2050 M., die Haftsumme um 2050 M. vermehrt, diese beträgt am Jahresschlusse 12700 M.

Krefeld, den 31. Dezember 1899.

**Der Vorstand.**
**Wormanns. Dahmen. Kremmers.**

## Bekanntmachung.

Im vergangenen Jahr mußte wieder eine große Zahl von Bestrafungen erfolgen, weil entgegen den Bestimmungen der Steuerordnungen das Abhalten von Lustbarkeiten, der Gewerb von Grundstücken, das Halten von Hunden und dergl. nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht angemeldet worden ist. Ich weise deshalb erneut auf genaue Befolgung der einschlägigen Bestimmungen hin.

**Es sind anzumelden:**

1. **Der Anfang eines stehenden Gewerbes,** spätestens gleichzeitig mit der Betriebs-Eröffnung;
2. **die freiwillige Veräußerung eines im Stadtbezirke Krefeld belegenen Grundstücks** binnen vier Wochen (schon vor der Auffassung ist die Steuer fällig und die Verpflichtung zur Anzeige einzutreten, sobald der Vertrag, durch welchen sich der Verkäufer dem Käufer gegenüber durch Veräußerung des Grundstückes verpflichtet, gerichtlich oder notariell beurkundet ist; es haften der Veräußerer und der Erwerber, jeder für die ganze Steuer);
3. **die Einführung von Bier von auswärts in den Gemeindebezirk Krefeld** sofort an der dafür bestimmten Kontrollstelle (die Versteuerung hat spätestens am Tage nach dem Empfang an der Stadtkasse zu erfolgen, sofern mit der Behörde nichts Anderes vereinbart ist);
4. **die Veranstaltung einer steuerpflichtigen Lustbarkeit vor deren Beginn;** die Entrichtung der Steuer hat ebenfalls vorher zu geschehen;
5. **Anschaffung eines Hundes** binnen 14 Tagen (selbst gezüchtete Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie aufgehört haben an der Mutter zu saugen).

Die Versäumniß dieser Fristen ist strafbar.

Krefeld, den 31. Januar 1900. 8665

**Der Oberbürgermeister.**

**Frau A. Schmitz-Stappen**
Telephon 974. Luisenstr. 132.
**Ausstellung in Karneval-Costumes.**
Großartige Neuheiten mit Malerei.
**Charakter-Masken, Delft Handel-Masken**
**Japanerin-Masken.**
**Einfache und elegante Dominos.**
Karnevalistischer Kopfputz für Damen.
**Alles auch leihweise.**
Sämmtl. Scherzartikel, Masken u.s.w. in großer Auswahl.

**Stellenvermittelung**
des
**Augustinus-Vereins**
**zur Pflege der katholischen Presse.**

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 840. Zur **Aushülfe in der Expedition** in St. Johann a. d. Saar wird auf sofort ein kath. junger Mann gesucht, der mit Annoncenwesen vollständig vertraut ist. Beschäftigung zwei Monate. Alter, Lebenslauf und Gehaltsansprüche angeben und Zeugnissabschriften einsenden: **Dasbach,** Berlin SW. 46, Anhaltstrasse 10 III.

Nr. 841. **Redakteur,** akademisch gebildet, vielseitige und bewährte, durchaus selbstständige Kraft, **sucht baldigst Stellung** in der Redaktion eines Zentrumsblattes. Beste Referenzen. Off. erbeten an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rh.).

Nr. 842. **Akademiker** mit vielseitiger und gründlicher Bildung, insbesondere mit umfassenden Sprachenkenntnissen ausgestattet, wünscht Anstellung bezw. Beschäftigung in einem **wissenschaftlichen Verlage.** Gefl. Offerten befördert Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rh.).

Nr. 843. **Junger Mann,** 30 Jahre alt, seit 1½ Jahren als Expeditionsbeamter bei einer grösseren Tageszeitung thätig, mit Einj.-Zeugniss und allseitiger, ernster Vorbildung und lebhaftem Interesse an allen Ereignissen in Politik wie im sozialen und wirthschaftlichen Leben, in Kunst und Litteratur, mit ziemlicher Kenntniss der Stenographie, sowie im Französischen und Englischen, sucht eine passende Anstellung in der **Redaktion** eines kath. Blattes. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rh.).

## Konzert-Gesellschaft.
**V. Abonnementskonzert**
**Samstag, den 17. Februar cr.,**
Abends 7 Uhr, im großen Saale der Stadthalle, unter Leitung des Königl. Musikdirektors
**Herrn Th. Müller-Reuter.**

**Programm:**

Maurische Rhapsodie . . . . . Humperdinck.
Klavier-Konzert C-moll . . . . . Beethoven.
Lieder von **Schubert, Brahms, Strauß, Franz, Grieg** und **Schumann.**

**Hackelberends Begräbniss**
aus „Der wilde Jäger" von Julius Wolff,
**Müller-Reuter,**
für Chor und großes Orchester.
**Erste Aufführung nach dem Manuskript.**

Solisten:
Mezzosopran: Frl. **Lula Gmeiner** aus Berlin.
Klavier: Frl. **Hedwig Meyer** aus Köln.
Harfe: Herr **Reinhold Pester** aus Aachen.

**Einzelbillets** zu M. 5.—, 3.—, 2.50 und M. 1.— sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Nettke), und Abends an der Kasse zu haben.
8847 **Das Konzert-Komitee.**

## Konzert-Gesellschaft.
**V. Abonnement-Konzert.**
**General-Probe**
im großen Saale der „Stadthalle"
**am Freitag, den 16. Februar 1900, Abends 6 Uhr.**
**Klavierkonzert und Lieder . . . . . 7 Uhr.**
**Hackelberends Begräbniß . . . . . 7½ Uhr.**
**Eintrittspreis:** M. 1.— Saal, 50 Pfg. Galerie. Für Mitglieder des Konzert-Vereins und deren Angehörige, soweit letztere keinen eigenen Hausstand haben, ist der Eintritt frei.

## Aktien-Gesellschaft „Erholung."
**Sonntag, den 18. Februar, Abends 7 Uhr:**
**Karnevalistische Abend-Unterhaltung.**
**Sonntag, den 25. Februar, Abends 7 Uhr:**
**Maskenball.**
**Montag, den 26., und Dienstag, den 27. Februar,**
**Abends 8 Uhr:**
**Gemüthliche Zusammenkunft**
der Mitglieder der „Erholung" mit ihren Familien in den unteren Räumen der Gesellschaft.
**Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.**
Nach § 25 der Statuten haben einheimische Nichtmitglieder weder zu den unteren noch den oberen Räumen Zutritt. 8777

## Civilstand der Gemeinde Krefeld.

**Geborene.**

31. Jan. Charlotte Alice Maria Luise, T. v. Wilhelm Buscher, Rohseidenhändler.

2. Febr. Luise Eleonore Henriette, T. v. Friedrich Schmitz, Polsterermeister. — Peter Mathias, S. v. Friedrich Pötters, Bäckermeister.

3. Febr. Otto Heinrich, S. v. Bernhard Lohberg, Buchbindermeister.

4. Febr. Heinrich Wilhelm, S. v. Jakob Schmitz, Schreinermeister. — Johanna, T. v. Jakob Krings, gewerblos.

5. Febr. Anna, T. v. Rudolph Meyer, Milchhändler. — Johann Friedrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Göbels, Färbergel.

6. Febr. Maria Gertrud, T. v. Heinrich Papendell, Fabrikweber. — Kurt, S. v. Johann Wilhelmann, Stukkaturergehülfe. — Adolf, S. v. Adolf Hufen, Tagelöhner. — Wilhelm, S. v. Adolf Pricken, Fabrikarbeiter. — Franz, Sohn von Franz Ritterbach, Tagelöhner. — Johann Jakob, S. von Wilhelm Stegmann, Fabrikarbeiter. — Peter Heinrich, S. von Heinrich Sieben, Brietträger. — Friedrich August, S. von Heinrich Peppinhege, Schmiedegeselle.

7. Febr. Anna Margaretha, T. von Aloys Prinzen, Steindruckergehülfe. — Johann Gerhard, S. von Jakob Kothers, Fabrikweber. — Maria Sophie, T. von Wilhelm Pesch, Fabrikweber. — Johanna, T. von Heinrich Krücker, Kommis. — Gertrud, T. von Wilhelm Heldens, Fabrikarbeiter. — Johann Friedrich, S. v. Heinrich Alpad, Schlossergeselle. — Hubertine Katharina Emilie, T. von Wilhelm Giesen, Kommis.

8. Febr. Maria Elisabeth, T. v. Johann Driesen, Färbergeselle. — Josephine Maria, T. v. Johann Römers, Kommis. — Johann Heinrich, S. von Heinrich Bister, Fabrikweber. — Ernst Heinrich, S. von Ernst Weber, Bürstenmachermeister. — Johanna Wilhelmine, T. von Theodor Helling, Schreinergeselle. — Peter Paul Johann, S. von Peter Ohlig, Konditor. — Johann Julius, S. von Julius Reintjes, Steindruckergehülfe. — Adele, T. von Jakob Ecker, Kommis.

9. Febr. Johanna, T. von Heinrich Peters, Anstreichergehülfe. — Hermann Joseph, S. von Hugo Sack, Patronenr. — Maria Katharina, T. v. Johann Franzen, Anstreichergeselle. — Peter Jakob, S. von Jakob Hansen, Schuhmachermeister. — Peter Paul, S. von Joseph Plenker, Tagelöhner. — Karoline Katharina Maria, T. von Johann Schmitz Wirth.

**Verkündigungen.**

8. Febr. Heinrich Mathias Eduard Finkenieper, Kommis hier, und Johanna Auguste Witzer, zu Duisburg. — Albert Christ, Fabrikschmied zu Duisburg, und Emma Vogels hier. — Jakob Wilhelm Bäcker, Schreinergeselle, und geschied. Ehefrau Johann Heinrich Thölen, Karoline geb. Schmitz, d. h.

## Stadttheater.
Mittwoch, den 14. Febr. 1900: **90.** Abon.-Vorstlg. (roth), statt **91.** (blau).
**Fräulein Frau.**
Schwank von Gust. von Moser und Rud. Misch.
Vorher:
**Die Schulreiterin.**
Lustspiel von Wilhelm Pohl.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag, 15. Februar 1900: (außer Abonnement)
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
**Kean**
**od. Genie u. Leidenschaft**
Lustspiel von Ludwig Barnay.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

**Kaiser-Panorama,**
**Hochstraße 122,**
Ecke der Poststraße (Parterre
Diese Woche:
**Ober-Italien**
mit seinen malerisch. Alpen.

**Ich habe die Praxis wieder aufgenommen.** 8993
**Dr. Diepgen.**

**Gehülfe und Lehrling**
oder **Volontär** und **Ausläufer** für ganze Tage gesucht.
Konditorei **H. Kühnen,**
Sternstraße. 9017

**Ein zweiter**
**Bäckergeselle**
sofort gegen hohen Lohn gesucht
**H. Ahls,** 9024
**Duisburg,** Hohestraße 12.

Alleinstehend. junger Geschäftsmann sucht eine tüchtige
**Haushälterin**
auf sofort oder 1. März.
Offerten sub H. S. 8997 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche zu Ostern **oder früher** einen mit höhern Schulkenntnissen versehenen
**Lehrling.**
**W. Brüning** 9021
Krefeld, Luisenstr. 153.

Ein größeres Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft sucht per sofort, oder per 1. April, mehrere tüchtige branchekundige kath.
**Verkäuferinnen**
Ebendaselbst eine
**Kassirerin**
gesucht.
Offerten sub E. M. 9000 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges
**Mädchen**
welches lange Jahre draußen gedient und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet angenehme Stelle jetzt oder zu Ostern.
9019 Oberstr. 91.

**Bad Neuenahr.** Mehrere gut angeführte junge Mädchen aus achtbarer Familie finden für die diesjährige Badesaison behufs **Erlernung d. feineren Küche** per Anfang Mai gute Aufnahme und tüchtige Anleitung im
**Grand Hotel Flora,**
9022 **Bad Neuenahr.**

Suche für meine 17jährige
**Tochter Stelle zur Erlernung der Küche und Haushaltung**
in besserem kathol. Hause ohne gegenseit. Vergütung d. Familien-Anschluß jetzt oder später.
Offerten unter I. A. 8880 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Backofen,** 1 Jahr gebraucht, geg. Abbruchkosten abzugeben. 8895
**Uerdingen,** Oberstr. 16.

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**